

Halbzeitbewertung von *PROFIL*

Teil II – Kapitel 2

Berufsbildungs- und Informationsmaßnahmen, einschließlich der Verbreitung wissenschaftlicher Erkenntnisse und innovativer Verfahren, für Personen, die in der Land-, Ernährungs- oder Forstwirtschaft tätig sind

(ELER-Code 111)

Autor:

Winfried Eberhardt

Braunschweig, Dezember 2010

Inhaltsverzeichnis	Seite
Inhaltsverzeichnis	I
Tabellenverzeichnis	II
2 Berufsbildungs- und Informationsmaßnahmen (ELER-Code 111)	1
2.1 Beschreibung der Maßnahme sowie ihrer Interventionslogik und Ziele	1
2.1.1 Übersicht über die angebotene Maßnahme	1
2.1.2 Beschreibung der Ziele und Prioritäten	2
2.2. Wesentliche Fragestellungen und eingesetzte Methoden	2
2.3 Datenquellen und Daten	4
2.4. Administrative Umsetzung	6
2.5. Darstellung der operationellen Ziele, des Finanzmitteleinsatzes mit Vollzugskontrolle und des erzielten Outputs	11
2.5.1 Veranstaltungsangebote	11
2.5.2 Teilnehmerstruktur	16
2.5.3 Zielerreichung auf Outputebene	20
2.6 Beantwortung der maßnahmenspezifischen Bewertungsfragen	22
2.6.1 Verbesserungen in den Bereichen Arbeitsproduktivität und Wettbewerbsfähigkeit	23
2.6.2 Verbesserung in den Bereichen nachhaltiges Flächenmanagement und nachhaltiges Management natürlicher Ressourcen	29
2.6.3 Bereiche Bedarf und Kohärenz	30
2.7 Schlussfolgerungen und Empfehlungen	34
Literaturverzeichnis	37

Tabellenverzeichnis	Seite
Tabelle 2.1: Arbeitsschritte mit Datenquellen zur Halbzeitbewertung	5
Tabelle 2.2: Ergebnisse der Trägerbefragung zu verschiedenen Förderaspekten	9
Tabelle 2.3: Durchgeführte Kurse 2007 bis 2009 und Vergleich ausgesuchter Indikatoren zur Förderperiode 2000 bis 2006	11
Tabelle 2.4: Maßnahmen 2008 und 2009 im bzw. außerhalb vom Konvergenzgebiet	13
Tabelle 2.5: Durchgeführte Kurse 2008 und 2009 nach Kursdauer	13
Tabelle 2.6: Beispiele für die Nachfrage der Veranstaltungsangebote	14
Tabelle 2.7: Kennwerte 2008/2009 zur Teilnehmer- und Betriebsstruktur in den Veranstaltungen zur Berufsbildung	17
Tabelle 2.8: Verteilung der durchgeführten Kurse 2008 und 2009 nach Trägern	19
Tabelle 2.9: Output- und Ergebnisindikatoren mit Erreichungsgrad	20
Tabelle 2.10: Maßnahmenspezifische Bewertungsfragen mit Bewertungskriterien	22
Tabelle 2.11: Einschätzungen der Teilnehmenden zum künftigen Nutzen für die persönliche berufliche Situation (Panel 1)	24
Tabelle 2.12: Lehrgänge 2008/2009 – Einschätzung des künftigen Nutzens der Kursinhalte und persönliche Erwartungen der Teilnehmenden	26
Tabelle 2.13: Lehrgänge 2008/2009 – Bewertung der Lehrgangaspekte durch die Teilnehmenden	27
Tabelle 2.14: Einschätzungen der Teilnehmenden zum künftigen Nutzen für den Betrieb (Panel 1)	28
Tabelle 2.15: Erwartete Folgeaktivitäten in den Betrieben infolge der Kursteilnahme (Panel 1)	29

2 Berufsbildungs- und Informationsmaßnahmen (ELER-Code 111)

2.1 Beschreibung der Maßnahme sowie ihrer Interventionslogik und Ziele

2.1.1 Übersicht über die angebotene Maßnahme

Die Fördermaßnahme mit EU-Finanzierung läuft bereits seit 1996 und ermöglicht eine anteilige finanzielle Unterstützung für die Durchführung und Organisation von Aus- und Fortbildungsmaßnahmen zum Thema „Landwirtschaft und Umwelt“. Im Zeitraum bis 1999 wurden fast ausschließlich Aus- und Fortbildungsmaßnahmen aus dem Bereich des ökologischen Landbaus im Rahmen der VO (EG) Nr. 2078/1992 gefördert (Zuschnitt auf umweltfreundliche Produktionsweisen und ökologischen Landbau). In der letzten Förderperiode wurden der inhaltliche Themenbereich und der Kreis der möglichen Antragsteller (Zuwendungsempfänger) gemäß VO (EG) Nr. 1257/1999 erweitert. In diesem Förderzeitraum fanden rund 1.200 Weiterbildungsveranstaltungen mit rund 18.700 Teilnehmenden statt (Eberhardt, 2008a).

Gegenstand dieser Evaluierung sind die mit EU-Mitteln kofinanzierten Weiterbildungsangebote der ELER-Maßnahme 111 „Berufsbildungs- und Informationsmaßnahmen gemäß Artikel 21 VO (EG) 1698/2005“. In der aktuellen Förderperiode werden Qualifizierungsmaßnahmen zur Verbesserung der beruflichen Qualifikation für Personen, die in der Land- und Forstwirtschaft sowie im Gartenbau tätig sind, gefördert (ML, 2007a).

Daneben gibt es vielfältige Berufsbildungsmaßnahmen in Niedersachsen und Bremen, die außerhalb des ELER umgesetzt werden. Zu diesen nur mit Landesmitteln geförderten Maßnahmen zählt insbesondere die überbetriebliche Ausbildung. Das Angebot der Landwirtschaftskammer (LWK) umfasst z. B. Kurse zur überbetrieblichen Ausbildung, die u. a. mit Landesmitteln im Rahmen des Kammerbudgets bezuschusst werden.

Eine Überschneidung zwischen der Maßnahme des ELER und des Europäischen Sozialfonds (ESF) wird über die Voraussetzungen an die Teilnehmenden des jeweiligen Fonds sichergestellt. Die entsprechende Förderung im ESF ist zielgruppenspezifisch auf Beschäftigte in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) und damit wesentlich breiter angelegt.

2.1.2 Beschreibung der Ziele und Prioritäten

Beratung, Information und Qualifizierung zur nachhaltigen Betriebsführung sind besonders effiziente Maßnahmen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit des land- und forstwirtschaftlichen Sektors. Berufsbildungs- und Informationsmaßnahmen können dabei aufgrund vieler möglicher Kursthemen eine große Wirkungsbreite entfalten. Gemäß ihrer Interventionslogik kann die Teilnahme an berufsbezogenen Informations- und Weiterbildungsmaßnahmen durch den Erwerb von Wissen und Qualifikationen, z. B. zu günstigeren Produktionsbedingungen in verschiedenen Bereichen (Umwelt, Sicherheit, Tierschutz/-gesundheit), zu rationellerer Produktion (Kosten, Qualität), zu alternativen Tätigkeiten/Umstellung bis hin zu Einkommens-/Entlohnungs- oder Beschäftigungseffekten führen. Inwieweit Effekte tatsächlich eintreten, hängt vom Veranstaltungsangebot und dem Verhalten der Teilnehmenden ab.

Die Ziele der Maßnahme beziehen sich in Niedersachsen und Bremen auf Verbesserungen bei den teilnehmenden Personen und der betrieblichen Seite (ML, 2007a):

1. Steigerung der persönlichen Kompetenz und Motivation der in der Land- und Forstwirtschaft oder im Gartenbau tätigen Personen.
2. Verbesserung der betriebswirtschaftlichen Kenntnisse und der Kenntnisse über neue Technologien und Verfahren.
3. Verbesserung der Produktqualität sowie der umweltbezogen Methoden und Praktiken einschließlich Tierschutz.

Die Fördermaßnahme soll außerdem zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und dem Auf- und Ausbau neuer Unternehmensfelder beitragen. Sie hat insbesondere die Schaffung und den Erhalt von Arbeitsplätzen zum Ziel.

Die Ziele sind in dieser Form auch Grundlage für die Halbzeitbewertung.

Geplant ist, im Rahmen dieser Weiterbildungsmaßnahme insgesamt 9.100 Teilnehmende in dieser Förderperiode zu fördern, das entspricht 1.300 Personen pro EU-Haushaltsjahr.

2.2. Wesentliche Fragestellungen und eingesetzte Methoden

Die drei maßnahmenspezifischen Bewertungsfragen der EU-Kommission beinhalten die zentralen Bereiche zur Bewertung. Die EU-Kommission fragt, inwieweit die durchgeführten „Berufsbildungs- und Informationsmaßnahmen“ (Code 111) in der Land-, Forst- oder Ernährungswirtschaft:

- (1) das Wissen verbreitert, die Arbeitsproduktivität und/oder andere Elemente der Wettbewerbsfähigkeit verbessert haben;

- (2) zur Verbesserung von nachhaltigem Flächenmanagement und zum nachhaltigen Management natürlicher Ressourcen beigetragen haben;
- (3) dem Bedarf entsprechen bzw. zu anderen Programmmaßnahmen kohärent sind.

Für die Berufsbildungs- und Informationsmaßnahmen wird der flexibel einsetzbare Untersuchungsansatz aus der Förderperiode 2000 bis 2006 im Wesentlichen beibehalten.

Für die Wirkungsanalyse sind Erhebungen auf Ebene der Bildungsveranstaltungen, das heißt Befragungen der Lehrgangsteilnehmenden und die Auswertung der kursbezogenen Teilnehmerlisten der Träger, die wichtigsten Informationsquellen. Die personenbezogenen Angaben aus den Teilnehmerlisten lieferten bereits in der letzten Förderperiode konkrete Angaben zu den Outputindikatoren und zur Beantwortung der Bewertungsfragen.

Bewertungsfragen 1 und 2

Die maßnahmenspezifischen Bewertungsfragen erfordern in der Regel zu zwei Zweitpunkten eine Ergebnisfeststellung und Bewertung: zunächst nach Abschluss der Weiterbildungsveranstaltung eine Bewertung derselben durch die Teilnehmenden (u. a. zur Zufriedenheit mit der besuchten Maßnahme und erwarteter Nutzen, Panel 1) **und** anschließend nach einiger Zeit in der beruflichen Praxis eine Erfolgskontrolle zum Themenfeld der besuchten Weiterbildung. Dabei wird geprüft, ob und inwieweit das vermittelte Wissen im Beruf bzw. im Betrieb angewendet werden konnte (Erfolgskontrolle im Transferfeld bzw. der Anwendungsphase, Panel 2).

Die schriftliche Panel-Befragung soll je nach Angebotsstruktur in bis zu fünf Kursen (Dauer mindestens 40 Unterrichtsstunden) durchgeführt werden. Zur Halbzeitbewertung liegen die Ergebnisse aus der ersten Befragungsrunde vor.

Schriftliche Befragungen der Teilnehmenden erfolgen außerdem in allen Kursen mit einem kurzen Fragebogen zum Kursende (Lehrgangsbewertung). Diese Fragebögen enthalten in erster Linie Bewertungsaspekte zur besuchten Veranstaltung und eine Frage zum erwarteten Nutzen für den Betrieb und im Beruf.

Bewertungsfrage 3

Die kursspezifischen Teilnehmerlisten mit ihren personenbezogenen Angaben geben Aufschluss darüber, wen die Maßnahmen in Niedersachsen/Bremen erreichen. Darüber hinaus sollen Ergebnisse zum Angebot aus den Teilnehmerbefragungen sowie zu Angebot und Nachfrage aus der Trägerbefragung einbezogen werden. Die Analyse der Treffsicherheit beinhaltet die Frage, ob das Angebot ausreicht oder zu wichtigen Themen Angebote fehlen. Darüber hinaus wird auf die Kohärenz mit anderen Maßnahmen eingegangen.

2.3 Datenquellen und Daten

Die in der letzten Förderperiode erprobten Datenquellen haben sich bewährt und werden deshalb in aktualisierter Form genutzt. Die Analyse der erhobenen Teilnehmer- und Betriebsdaten in den kursbezogenen Erfassungslisten bildet die Grundlage der Bewertung. Weitere Informationen zur Beurteilung der Maßnahmenwirkungen auf Teilnehmende, Betriebe und z. B. Umwelt liefern die Teilnehmerbefragungen.

Wichtigster Schritt im Untersuchungsdesign sind zwei schriftliche Befragungsvarianten. In der ersten Runde der Panelbefragung ab 2009/2010 wird z. B. eine Kursnachbetrachtung vorgenommen und erfragt, welchen Nutzen die Teilnehmenden infolge des Kursbesuches im Anschluss erwarten. Die abschließende zweite Befragungsrunde wird Anfang 2011 starten. Insgesamt sollen im Rahmen der Sieben-Länder-Evaluation¹ länderübergreifend rund zwanzig Kurse in vier Bundesländern befragt werden, davon in Abhängigkeit vom Angebotsspektrum fünf Kurse in Niedersachsen. Zur Beantwortung der Bewertungsfragen werden in der Halbzeitbewertung nur länderspezifische Ergebnisse aus NI/HB ausgewiesen. Bei späteren Bewertungen kann auch das länderübergreifende Gesamtergebnis zum Vergleich einbezogen werden.

Die zweite Variante ist in dieser Förderperiode neu hinzugekommen. Hierbei handelt es sich um eine einstufige Befragung der Teilnehmenden anhand von Lehrgangsbewertungsbögen am Veranstaltungsende. Die Auswertungen liefern z. B. Hinweise auf die Qualität der besuchten Seminare, der Referenten und allgemein zum erwarteten Nutzen der Weiterbildungsinhalte im Arbeitsalltag. **Tabelle 2.1** zeigt den **Methodenmix** mit den Datenquellen und zentralen Arbeitsschritten.

Kursbezogene Teilnehmererfassungslisten im EDV-fähigen Excel-Format konnten von der Bewilligungsstelle nur für Kurse aus dem Zeitraum 2008/2009 zur Verfügung gestellt werden. Zu den vorherigen Kursen wäre eine aufwändige Nacherfassung durch die Träger erforderlich gewesen. Auf die nachträgliche Eingabe von Listen in Papierform ist verzichtet worden.

¹ Die sieben Bundesländer Schleswig-Holstein, Hamburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen mit Bremen, NRW und Schleswig-Holstein haben das vTI gemeinsam mit der Bewertung ihrer Länderprogramme beauftragt (siehe Teil I dieser Bewertung zu *PROFIL*).

Tabelle 2.1: Arbeitsschritte mit Datenquellen zur Halbzeitbewertung

Arbeitsschritte und Datenquellen	Datensatzbeschreibung /-größe
- Auswertung der Projekterfassungslisten 2007 bis 2009 mit Förder-/Projektdateien	Jährliche Liste der Bewilligungsstelle
- Auswertung der Teilnehmererfassungslisten 2008 bis 2009	103 Listen mit Angaben zu 1.504 Teilnehmenden
- Auswertung der Monitoringdaten 2007 bis 2009	--
- Schriftliche Befragung von Teilnehmenden in längeren Kursen am Kursende (Panel 1)	85 Befragte in 5 Kursen
- Auswertung der Lehrgangsbewertungsbögen 2008 und 2009 der Teilnehmenden (Stichprobe)	420 Fragebögen aus 28 Kursen
- Durchsicht der kursbezogenen Zielerreichungs-/Sachberichte der Träger	Berichte zu 28 Kursen
- Schriftliche Trägerbefragung 2010	Rücklauf: 13 von 14 Fragebögen
- Expertengespräche	Protokoll Auftaktgespräch
- Teilnahme an Sitzungen des Beirats	Protokoll/Mitschriften
- Teilnahme am jährlichen Fachgespräch mit den Trägern	Protokoll/Mitschriften
- Literaturlauswertung	--

Quelle: Eigene Darstellung.

Im September 2008 erfolgte mit dem Fachreferat im ML und der Bewilligungsstelle (LWK Niedersachsen) die Vorstellung und Diskussion des Evaluierungsrahmens mit den vorgesehenen Methoden zu dieser Berufsbildungsmaßnahme. Dabei sind die Datenanforderungen in den Projekt- und Teilnehmerlisten für die Evaluierung festgelegt und der Bewertungsbogen abgestimmt worden. Ende 2009 folgte die Erstellung des Teilnehmerfragebogens (Panel 1) und Anfang 2010 der Bogen für die Trägerbefragung.

Auf die geplanten leitfadengestützten Expertengespräche konnte aufgrund der erhaltenen Informationen in den Fachgesprächen mit den Trägern, den Beiratssitzungen und der im zweiten Quartal 2010 durchgeführten Trägerbefragung verzichtet werden. Sie folgen bei Bedarf bei späteren Bewertungen.

2.4. Administrative Umsetzung

Zuständigkeit und Verfahrensablauf

Das **Ministerium** für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung (ML) ist fachlich für die Konzeption der ELER-Maßnahme 111 verantwortlich. Dort erfolgen die Festlegung der Vorgehensweise bei der Umsetzung und die inhaltliche Ausrichtung der Maßnahme (Förderrichtlinie, Dienstanweisungen, Erlasse und Mustervordrucke) sowie die Fachaufsicht über die Bewilligungsstelle.

Die zuständige **Bewilligungsstelle** ist die Landwirtschaftskammer Niedersachsen (Fachbereich 2.1 Agrarförderung in Hannover). Sie entscheidet über die eingereichten Anträge aufgrund pflichtgemäßen Ermessens im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel. Die Zuständigkeitsbereiche der verschiedenen Behörden und Ämter im Rahmen der ELER-Förderung zeigt die Strukturlandkarte in Teil I der Programmbewertung.

Gegenüber der letzten Förderperiode gibt es folgende **wichtige Veränderungen**, sie betreffen den Geltungsbereich und die Einrichtung eines Beirats:

- *Erweiterter Geltungsbereich:* Die beiden Behörden sind wie bisher für Niedersachsen (Konvergenz- und Nichtkonvergenzgebiet) **und** zusätzlich für das Land Bremen zuständig.
- *Einrichtung eines Beirats:* Der achtköpfige Beirat ist zuständig für die Prüfung und Bewertung der beantragten Bildungsvorhaben im Hinblick auf die Förderfähigkeit, Angemessenheit der fachlichen Inhalte, die Plausibilität der Ausgaben sowie die Festlegung der Teilnehmerhöchstgrenzen im Rahmen der Richtlinienvorgaben. Der Beirat ist im ML angesiedelt (Geschäftsordnung des Beirats, 2010).

Förderbedingungen und Förderhöhe

In der Förderrichtlinie des ML („Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen für Berufsbildungsmaßnahmen zur beruflichen Qualifizierung von Personen, die in der Land- und Forstwirtschaft oder im Gartenbau tätig sind“) sind die grundsätzlichen Eckpunkte zur Maßnahme festgelegt, wie Gegenstand der Förderung, Zuwendungsvoraussetzungen, Art und Umfang der Zuwendung und Anweisungen zum Bewilligungsverfahren (ML, 2007b).

In Niedersachsen/Bremen erfolgte mit Beginn der neuen Förderperiode eine gravierende Umstellung, weg von der Trägerförderung hin zur Teilnehmerförderung. **Zuwendungsempfänger** sind somit nicht mehr wie in der letzten Förderperiode die Bildungsträger/-anbieter, sondern jeweils die teilnehmende Person (Auszubildende, ArbeitnehmerInnen, ArbeitgeberInnen und Familienangehörige, die in der Land- und Forstwirtschaft oder im Gartenbau tätig sind).

Der **Antragsweg** gestaltet sich seit 2007 wie folgt: Zuwendungen werden nur auf schriftlichen Antrag der/des Teilnehmenden gewährt. Der Antragsvordruck kann bei der Bewilligungsstelle oder beim jeweiligen Bildungsträger bezogen werden. Die Anträge sind beim Bildungsträger mit allen erforderlichen Unterlagen einzureichen. Dieser schickt die Anträge mindestens sechs Wochen vor Beginn der Maßnahme gesammelt an die Bewilligungsstelle.

Bei den Zuwendungsvoraussetzungen gibt es seit 2007 vier wesentliche Neuerungen:

- Bildungsmaßnahmen müssen 40 Unterrichtsstunden umfassen (zuvor keine Mindestdauer). Ein- bis viertägige Veranstaltungen sind somit aus der Förderung rausgefallen. Module mit Mindeststunden sind dabei möglich.
- Teilnahme der Zuwendungsempfänger an mindestens 80 % der jeweiligen Bildungsmaßnahme (zuvor keine Mindestquote).
- Abschluss der Teilnahme mit einer qualifizierten Teilnahmebescheinigung bzw. einem Zertifikat (neue Vorgabe).
- Die Teilnehmeranzahl pro Veranstaltung muss mindestens sieben förderfähige Personen betragen, maximal 30 Personen einschließlich der **nicht** förderfähigen Personen. Vorhaben mit mehr als 30 Personen können nicht gefördert werden.

Die **Zuschusshöhe** beträgt bis zu 60 % der förderfähigen Teilnehmergebühren, bei Auszubildenden bis zu 80 %. Davon beträgt der EU-Anteil wie für alle anderen Maßnahmen in *PROFIL* 50 % im Nichtkonvergenzgebiet bzw. 75 % im Konvergenzgebiet, der restliche Teil entstammt aus Landesmitteln. Insgesamt sind höchstens bis zu 50 Euro pro Tag und Teilnehmer möglich. Teilnehmernehergebühren mit einem Zuwendungsbedarf von weniger als 150 Euro pro Teilnehmer werden nicht gefördert.

Bei Durchsicht der angesetzten **Finanzzahlen in den Antragsunterlagen** der Träger fallen zwei Punkte auf: Erstens werden in einigen Kursen der LWK die Höchstsätze (50 Euro pro Tag) voll ausgeschöpft. Zweitens ist bei anderen Kursen die Höhe der veranschlagten Gebühren zu kritisieren. Sobald mehr Personen teilnehmen, verlangen einige LWK nahe Träger 1.000 Euro mehr Gebühren. Andere Träger reizen die Summen nicht so hoch aus.

Inwieweit die **verbilligte Kursgebühr** aufgrund der Förderung Einfluss auf die Teilnahme an Veranstaltungen hat, ist bei Trägerbefragung 2010 und der Teilnehmerbefragung in längeren Kursen untersucht worden. Vier der 13 befragten Träger sehen darin einen „sehr Starken“ Einfluss und fünf Weitere immerhin einen „starken“ Einfluss auf an Weiterbildung interessierte Personen (zusammen rund 70 %). 12 von 13 befragten Trägern geben an, dass ohne ELER-Fördermittel die Kursgebühr für viele Interessierte zu hoch wäre (Eberhardt, 2010b).

Von den Teilnehmenden sehen über zwei Drittel durch die verbilligte Kursgebühr einen „sehr starken“ bis „starken“ Einfluss auf ihre Teilnahmeentscheidung. Rund 36 % der Befragten hätten **nicht** teilgenommen, wenn sie den vollen Betrag hätten selbst tragen müssen, weitere 46 % hätten vielleicht teilgenommen. Nur 12 % hätten auch teilgenommen, wenn sie den gesamten Betrag hätten selbst aufbringen müssen. Auf die Personen in den Kursen „Melken, Milchvieh, Management“ und „Agrarbüromanagerin I“ hatte die verbilligte Gebühr einen insgesamt deutlich stärkeren Einfluss als in den anderen drei Kursen (Frage 5 und 6) (Eberhardt, 2010a).

Information der Öffentlichkeit / Austausch der Beteiligten

Informationen und Dokumente zur Abwicklung der Fördermaßnahme sind über die Internetseiten des ML (*PROFIL*) und der LWK (Geschäftsbereich Förderung) einsehbar. Dort sind die Förderrichtlinie, alle Antragsformulare, Merkblatt zur Beantragung der Registriernummer für die Teilnehmenden, alle weiteren wichtigen Informationen wie z. B. Antragsunterlagen, Vorgaben zu den Teilnehmerlisten, Lehrgangsbewertungsbogen und die aktuellen Rundschreiben zur Maßnahme aufrufbar.

Die geplanten Lehrgangsangebote werden von den Bildungsträgern insbesondere über Flyer, Lehrgangskataloge, Internetseiten und durch direktes Anschreiben der potentiell Interessierten publiziert. Die LWK weist auf den Großteil ihrer Lehrgänge in der Fachzeitschrift „Land und Forst“ hin.

Kontrollen

Die vorgeschriebenen Kontrollen (Fachaufsicht und Vor-Ort-Kontrollen) erfolgen regelmäßig in jedem Jahr, durch diverse Stellen, um sich zu vergewissern, ob die EU-Vorgaben eingehalten werden. Größere Beanstandungen sind dabei nicht festgestellt worden (ML, 2010b).

Bewertung der Förderbedingungen und des Förderverfahrens durch die Träger

Im Rahmen der **Trägerbefragung 2010** haben die Bildungsträger zunächst die aktuellen Förderbedingungen mit den Bedingungen aus der vorherigen Förderperiode zu vergleichen. Zwei Bildungsträger halten die jetzigen Bedingungen für besser, je zwei werteten teils/teils bzw. gleichgeblieben und fünf Träger sehen Verschlechterungen. Beispiele für Verbesserungen werden von den Trägern ebenso wie deutliche Verschlechterungen benannt. Die Beispiele zu *Verbesserungen* beziehen sich auf zwei Themen „vereinfachte Abrechnungsmodalitäten“ und „Anwesenheitsquote“:

- Weniger Nachweise beim Bildungsträger erforderlich (z. B. Nachweis der Telefongebühren als Aufwand).
- Geringerer Bürokratieaufwand, da kein einzelner Nachweis aller Kosten.
- 80 % Anwesenheit in Ordnung.

Kritikpunkte betreffen vor allem den gestiegenen Verwaltungsaufwand, die erstmalig praktizierte Teilnehmerförderung und die Mindestdauer von Veranstaltungen:

- Die Beantragung der EU-Nummer für die Teilnehmer ist sehr aufwändig. Die zusätzliche Registriernummer für Teilnehmer erfordert hohen Verwaltungs- und Zeitaufwand. Die Teilnehmer benötigen starke Unterstützung bei der Antragstellung vom Bildungsträger (7-seitiger Antrag mit 2 Seiten Anleitung und 2 Seiten Antrag für die personenbezogene Registriernummer). Diese Serviceleistung (Erstellung von Teilnehmerantragsunterlagen) erfordert einen hohen Zeitaufwand vom Bildungsträger/Kursleiter.
- Die Vergabe der Registriernummer ist zu kompliziert. Die Antragstellung hat sechs Wochen vor Beginn der Maßnahme durch den Teilnehmer zu erfolgen. Der Zeitraum muss verkürzt werden.
- Verwaltungsaufwand ist extrem gestiegen, steigt jährlich bzw. halbjährlich.
- 40 Unterrichtsstunden sind für viele Teilnehmende (v. a. BetriebsleiterInnen) zu viel. Diese Zielgruppe möchte kürzere Angebote.
- Die 80 % Anwesenheitspflicht fördert die Teilnahmekontinuität, ist aber für viele im Vorfeld auch abschreckend.

Tabelle 2.2: Ergebnisse der Trägerbefragung zu verschiedenen Förderaspekten

Fragen 4 und 5: Bewertete Förderaspekte	Durchschnittswert	Überhaupt nicht zufrieden				Sehr zufrieden
		(5)	(4)	(3)	(2)	(1)
(Anzahl der Nennungen) ¹⁾						
Neu eingeführte Teilnehmerförderung	3,83	3	7	--	1	1
Erreichbarkeit der Ansprechperson(en) in der Bewilligungsstelle	1,85	--	1	1	6	5
Kompetenz Ihrer Ansprechperson(en)	1,77	1	--	1	4	7
Hilfe bei der Antragstellung	2,08	--	2	1	6	4
Verständlichkeit der erforderlichen Antragsunterlagen	2,77	2	1	2	8	--
Eindeutigkeit der Förderbedingungen	2,85	1	1	6	5	--
Frage 6: Bewertete Aspekte zu Antragstellung und Aufwand für Unterlagen		Sehr groß/hoch			Sehr klein/kurz	
		(5)	(4)	(3)	(2)	(1)
Umfang der Antragsunterlagen	3,92	5	4	3	--	1
Dauer zwischen Antragstellung und Bewilligung	3,31	4	2	3	2	2
Zeitaufwand für Erstellung der Antragsunterlagen	4,38	6	6	1	--	--
Zeitaufwand für Zusammenstellung der Abrechnungsunterlagen	4,00	4	6	2	1	--

1) Anzahl der Nennungen = (n = 13).

Quelle: Eigene Erhebung.

Diese Aussagen werden durch weitere Bewertungen aus der Trägerbefragung 2010 in **Tabelle 2.2** unterstrichen: Die Träger sind mit drei von zehn aufgelisteten Förderaspekten relativ zufrieden (bis Durchschnittswert 2,1). Deutlich schlechter werden vier Aspekte gewertet (über 3,8): Mit der eingeführten Teilnehmerförderung sind zehn Träger (überhaupt) nicht zufrieden. Der Umfang der Antragsunterlagen und der erforderliche Zeitaufwand für die Antrags- und Abrechnungsunterlagen werden als relativ groß/hoch bewertet.

Aktuelle Ansätze zur Vereinfachung/Verbesserung vom Förderverfahren

Nach dem Fachgespräch mit den Trägern Anfang 2010 und einem Schreiben des Kooperationskreises Weiterbildung in Niedersachsen (Federführung bei der LWK Niedersachsen) vom Februar 2010 an das ML fand im Mai ein Meinungsaustausch zwischen Vertretern des ML und des Kooperationskreises statt. Das ML will daraufhin verschiedene Vorschläge zu möglichen Änderungen prüfen, sie beziehen sich u. a. auf folgende Bereiche (Kooperationskreis Weiterbildung, 2010):

Antrag auf Gewährung einer Zuwendung:

- ML prüft, ob die **Altersgrenze** (maximal 65 Jahre) aus der Richtlinie gestrichen werden kann. Dann könnte das **Einreichen einer Ausweiskopie** als Nachweis entfallen.
- Die **Frist für den Antragseingang** bei der Bewilligungsstelle soll von sechs auf drei Wochen verkürzt werden. ML will zusätzlich prüfen, ob vereinzelt eine noch kurzfristigere Antragstellung für Nachrücker möglich wäre. Zwei Gründe:
 - 1) In der Vergangenheit konnten einige geplante Veranstaltungen aufgrund kurzfristiger Teilnehmerabsagen innerhalb der 6-Wochen Frist nicht stattfinden, weil ein Ersatz bei Absagen nicht möglich gewesen ist.
 - 2) Im Fall ausgebuchter Lehrgänge könnte Nachrückern von einer Warteliste kurzfristig noch die Teilnahme mit Förderung ermöglicht werden.

Verwendungsnachweis

- Die **Original-Kontoauszüge** müssen nicht mehr vorgelegt werden, es reichen Kopien (BMQ-Rundschreiben 1/2010) (LWK, 2010).
- ML unterstützt die Forderung, dass mit dem Verwendungsnachweis nicht die Originalzertifikate eingereicht werden müssen, sondern dass diese am Seminarende direkt den Teilnehmenden ausgehändigt werden können. Stattdessen soll die Einreichung von Zweitschriften ausreichen.

Diese vier Punkte haben mit dazu beigetragen, dass die Maßnahmenträger im Rahmen der Trägerbefragung 2010 einige der Förderaspekte relativ kritisch bewertet haben. Wenn diese Vorschläge tatsächlich umgesetzt werden können, würde die Kritik der Träger über „die zu bürokratische Maßnahme“ sicherlich abnehmen.

2.5. Darstellung der operationellen Ziele, des Finanzmitteleinsatzes mit Vollzugskontrolle und des erzielten Outputs

2.5.1 Veranstaltungsangebote

Fördergegenstand sind Qualifizierungsmaßnahmen zur Verbesserung der beruflichen Qualifikation für Personen, die in der Land- und Forstwirtschaft sowie im Gartenbau tätig sind, mit mindestens sieben förderfähigen Teilnehmenden. Die Zuwendung beantragen und erhalten die Teilnehmenden (Auszubildende, Arbeitnehmer, Arbeitgeber und mithelfende Familienangehörige), die in den zuvor genannten drei Bereichen tätig sind. **Tabelle 2.3** zeigt für den Zeitraum 2007 bis 2009 die Kennwerte zu den geförderten Kursen: An den insgesamt 250 Kursen nahmen knapp 4.000 Personen teil. Die rund 50 Kurse zu 2006/2007 sind bereits 2006 unter dem alten Förderprogramm *PROLAND* beantragt und im Rahmen der Übergangsregelung unter dem Programm *PROFIL* abgerechnet worden. Die geförderten Personen haben insgesamt an 38.143 Schulungstagen teilgenommen², die jeweiligen Jahreswerte betragen 11.087, 11.619 und 15.537 Schulungstage (Indikator ist nicht in **Tabelle 2.3** ausgewiesen).

Tabelle 2.3: Durchgeführte Kurse 2007 bis 2009 und Vergleich ausgesuchter Indikatoren zur Förderperiode 2000 bis 2006

Jahr (ca. Nov.-Okt.)	Anzahl durch- geführte Kurse	Anzahl Kurstage (Dauer gesamt)	Anzahl Kurs- Stunden (45 Min.)	Anzahl Teilnehmer (Gesamt)	... davon Frauen- anteil (%)	Gesamt- kosten der Maßnahme (Euro)	Gesamthöhe der öffentl. Ausgaben (Euro)	... davon ELER- Anteil (Euro)
2006/07	53	507	4.056	895	55,8	730.764	485.256	252.257
2007/08	80	656	4.924	1.317	54,9	604.070	373.266	224.299
2008/09	117	957	7.532	1.718	57,2	1.269.474	527.353	317.519
Gesamt:	250	2.120	16.512	3.930	56,1	2.604.308	1.385.875	794.075
<i>Jahresdurchschnitt 2000 bis 2006 (gerundet)</i>	165	1.030	7.000	2.650	42,1	960.000	650.000	320.000

Quelle: Eigene Darstellung nach den Angaben in jährlichen Projektlisten der Bewilligungsstelle.

Die in *PROFIL* geplanten öffentlichen Ausgaben 2007 und 2013 betragen zum ELER-Code 111 insgesamt 6,554 Mio. Euro (davon 0,215 Mio. Euro für Bremen), die bisher

² Im Begleitbericht zum Jahr 2009 (ML, 2010a) wird ein deutlich höherer Wert von 47.397 Schulungstagen ausgewiesen. Dieser Wert erscheint aus Sicht des Bewerbers zu hoch, er beruht eventuell auf geplanten/beantragten Werten.

ausgezahlten Mittel rund 1,416 Mio. Euro (davon 0,003 Mio. Euro für Bremen) (Stand IV. Quartal 2009). Der Mittelabfluss von 22 % (in Bremen: knapp 2 %) kennzeichnet einen relativ niedrigen Umsetzungsstand der Maßnahme.

Pro Jahr wurde eine zunehmende Anzahl von Veranstaltungen mit durchschnittlich rund 15 TeilnehmerInnen durchgeführt (letzte Förderperiode: 16). Die Jahreswerte zur Anzahl der Kurse, Teilnehmenden und Lehrgangsstunden liegen im Vergleich zur letzten Förderperiode in jedem der drei Jahre deutlich niedriger. Der Anteil der Frauen an den Teilnehmenden beträgt aktuell über 56 %. Die Kursdauer liegt im Durchschnitt mit rund 66 Lehrgangsstunden deutlich über dem Niveau der letzten Förderperiode (42 Lehrgangsstunden). Grund sind weniger kürzere Kurse durch die geänderten Förderbedingungen in der neuen Programmperiode (Veranstaltungsdauer mindestens 40 Unterrichtsstunden).

In den bisher 250 durchgeführten Kursen beträgt die Gesamthöhe der öffentlichen Ausgaben kursbezogen zwischen 1.920 und 63.080 Euro. Vermutlich aufgrund der in der Förderrichtlinie festgelegten Untergrenze von 150 Euro Förderbedarf pro Teilnehmer gibt es keine niedrigeren Beträge. Der ELER-Anteil liegt entsprechend zwischen 960 und 27.090 Euro. Kursbeispiele mit höheren Auszahlungsbeträgen sind u. a. in Abhängigkeit der Zahl der Veranstaltungstage und Personenanzahl:

- „Winterkurs zur Qualifizierung junger Erwachsener aus der Landwirtschaft“ (87 Tage, 27 TN),
- Grundkurse für Agrarbüromanagerinnen (14 Tage),
- „Landwirtschaftliche UnternehmerInnenschulung“ (BUS-Kurse) (10 Tage, 20 TN) sowie
- „Der Jugendliche in Beruf, Ausbildung und Gesellschaft – Berufs- und Arbeitspädagogik“ (10 Tage, 20 TN).

Zur Finanzierung der nicht zuwendungsfähigen Ausgaben werden die Teilnehmergebühren oder sonstige Einnahmen der Träger herangezogen.

Kurse nach Konvergenzgebiet / Nichtkonvergenzgebiet

Tabelle 2.4 zeigt die Verteilung der Bildungsmaßnahmen nach Konvergenzgebiet bzw. Nicht-Konvergenzgebiet in Niedersachsen. Rund ein Drittel der mit Landes- und EU-Mitteln geförderten Kurse finden im Konvergenzgebiet statt, von dort kommen auch über ein Drittel der Antragsteller.

Tabelle 2.4: Maßnahmen 2008 und 2009 im bzw. außerhalb vom Konvergenzgebiet

	Nicht-Konvergenzgebiet		Konvergenzgebiet	
	Anzahl der Maßn.	Anzahl der Teiln.	Anzahl der Maßn.	Anzahl der Teiln.
2008	43	740	37	578
2009	92	1.481	44	624
Summe:	135	2.221	81	1.202

Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben in den Monitoringdaten.

Dauer der Veranstaltungen

Aus **Tabelle 2.5** geht die Verteilung der durchgeführten Kurse für die Jahre 2008 und 2009 nach ihrer **Dauer** hervor. Die Kurse aus dem Durchführungszeitraum 2006/2007 blieben hier unberücksichtigt, weil diese noch zu den alten Förderbedingungen bewilligt worden waren. Knapp ein Drittel der Kurse entspricht genau der Minstdauer von 40 Stunden. Rund 40 % erstrecken sich über 42 bis 60 Stunden. Jeder achte Kurs hat eine Dauer von über 100 Stunden.

Tabelle 2.5: Durchgeführte Kurse 2008 und 2009 nach Kursdauer

Dauer der Kurse	Anzahl durchgeführte Kurse	Anzahl Kurstage (Dauer gesamt)	Anzahl Lehrgangsstunden (45 Min.)	Anzahl Teilnehmer (Gesamt)	... davon Anzahl der Frauen	Gesamthöhe der öffentl. Ausgaben (Euro)
40 Std.	59	345	2.360	1.048	670	191.033
42-60 Std.	80	503	3.909	1.104	479	276.422
64-80 Std.	33	276	2.365	428	161	146.108
104-114 / 500 Std.	25	499	3.822	455	395	287.056
Gesamt	197	1.623	12.456	3.035	1.705	900.619

Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben der Bewilligungsbehörde in den Projektlisten.

Die erste Gruppe (40 Std.) besuchten ein Drittel der Teilnehmenden. In der ersten bzw. vierten Kursgruppe fällt jeweils der hohe Frauenanteil unter den Teilnehmenden auf (64 bzw. 87 %). Ein Großteil von ihnen besucht die Kurse zur Agrar-Büromanagerin (Aufbaukurs zumeist 40 Std. und Grundkurs 114 Std.). Unabhängig vom Geschlechterverhältnis in den Kursen ist es grundsätzlich zu begrüßen, wenn Lehrgänge mit längerer Dauer (Minstdauer 40 Stunden) angeboten werden, weil dadurch eher mit einem nachhaltigen Qualifizierungserfolg zu rechnen ist. Die längeren Kurse finden zum Teil im Block und am häufigsten verteilt über mehrere Monate mit zumeist einem festen wöchentlichen Termin statt.

Zuspruch zu den Maßnahmenangeboten

Tabelle 2.6 zeigt den Zuspruch zu einigen Themenbeispielen. Nach den Angaben in der Trägerbefragung 2010 entspricht das Interesse am Kursangebot zumeist den Erwartungen der Veranstalter. Bei mehreren Themen liegt das Interesse über den Erwartungen. Manche Themen haben unterschiedliche Einstufungen erhalten (z. B. Angebote zur Milchviehhaltung), Träger A verzeichnet eine gute Resonanz, während Träger B einen geringeren Zuspruch erhalten hat. Mögliche Ursache können z. B. die Konzeption, Inhalt, Termin, Veranstaltungsregion oder Ansprache der Zielgruppe sein.

Tabelle 2.6: Beispiele für die Nachfrage der Veranstaltungsangebote

Erwartungen übertroffen	Nachfrage wie erwartet	Nachfrage geringer als erwartet
- Agrarbüromanagerin I (Grundkurs)	- Training für UnternehmerInnen	- Mitarbeiterführung
- Melken, Milchvieh, Management	- Risikomanagement	- Melkkurs
- Zukunft der Landwirtschaft erfolgreich gestalten	- Beschäftigung von Mitarbeitern	- Fachfrau Gartenpraxis
- Verwaltungsaufgaben in der Landwirtschaft	- BUS-Kurse	- Dorf- und Gartenführerin
- Landwirtschaft im Nebenerwerb	- Arbeitskreis Unternehmensführung	
- TOP-Fit Kurse zur Tierhaltung	- Betriebswirtschaft	
	- Kommunikation	
	- Kräuterexpertin	
	- Agrarbüromanagerin II (Aufbaukurs)	
	- Klauenpflege	
	- Pflanzenbau	

Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben in der Trägerbefragung 2010.

Beantragte und nicht durchgeführte Kurse

In der vTI-Trägerbefragung 2010 gab nur ein Träger an, dass im Zeitraum 2008 bis 2009 zu beantragten Veranstaltungen die Förderung abgelehnt wurde. Die Ablehnung erfolgte wegen formeller und inhaltlicher Ausschlusskriterien. Bei der Bewilligungsstelle sind zu den vier Antragsterminen 2008 und 2009 insgesamt 344 Anträge vorgelegt worden, davon sind 343 Anträge im Beirat positiv beschieden worden. Insgesamt sind davon 84 Veranstaltungen abgesagt worden, dies entspricht einem Anteil von 24 %.

Die Angaben aus der Trägerbefragung bestätigen diese Werte. Sieben von 13 befragten Bildungsträgern gaben an, dass sie Ausfälle wegen zu geringen Interesses zu verzeichnen hatten. Insgesamt mussten über 100 bereits bewilligte ELER-Kurse mangels TeilnehmerInnen ausfallen (Eberhardt, 2010b).

Die Träger haben ihre Veranstaltungen durch die zwei Einreichungstermine bereits frühzeitig zu beantragen. Zwischen dem Antragstermin und dem Veranstaltungsbeginn liegen

in der Regel drei bis zehn Monate. Die Nachfrage ist über einen so langen Zeitraum schwer einzuschätzen. Außerdem können geplante Veranstaltungstermine oftmals nur schwer verschoben werden, weil ein Großteil der externen Referenten langfristig ihre Termine festlegt. Wenn positiv beschiedene Seminare nicht stattfinden, können die dafür vorgesehenen Haushaltsmittel nicht abgerufen werden, verfallen die ungenutzt gebliebenen Mittel. Sie können nicht auf das Folgejahr übertragen werden und stehen damit nicht mehr für die Fördermaßnahme zur Verfügung.

Veranstaltungsorte

Die Durchführungsorte der Lehrgänge stehen in der Regel im Zusammenhang mit dort ansässigen Trägern. Die Nähe bzw. eine gute Erreichbarkeit der Lehrgangsorte beeinflusst auch die Entscheidung der Teilnehmer, an Weiterbildungsangeboten teilzunehmen. Die Lehrgangsorte verteilen sich 2008/2009 auf etwa drei Viertel der Landkreise in Niedersachsen. Regionale Schwerpunkte sind die Regionen Lüneburg (hier v.a. die Landkreise: Harburg, Lüneburg und Rotenburg) und Weser-Ems (hier v.a. Ammerland, Osnabrück, Emsland und Oldenburg). Die genannten Landkreise stehen auch mit an der Spitze, was die regionale Herkunft der Teilnehmenden betrifft (vgl. Kapitel 2.5.2).

Die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe ist in den Randregionen, z. B. im südöstlichen und südlichen Niedersachsen niedriger, vermutlich finden dort weniger Veranstaltungen statt, weil die Träger befürchten, dass in diesen Regionen das Interesse zu gering sein könnte.

Konjunkturelle Beschäftigungseffekte

Konjunkturelle Beschäftigungseffekte entstehen bei den ausführenden Bildungsträgern (Lehr- und Verwaltungspersonal) durch die Vor- und Nachbereitung sowie Durchführung der Kurse, und zwar für die bisherigen drei Jahre in einer Größenordnung von rund 24 bis 34 Beschäftigtenjahren³.

³ Berechnungsgrundlage für Beschäftigtenjahre: (Kursanzahl multipliziert mit 2) plus (Anzahl der Kurstage multipliziert mit 2 bzw. 3). Gesamtsumme der Tage dividiert durch 200 Tage (entspricht einem Beschäftigtenjahr) ergibt Zahl der Beschäftigtenjahre.

2.5.2 Teilnehmerstruktur

Zielgruppe sind in Niedersachsen gemäß der Maßnahmandarstellung im EPLR grundsätzlich alle in landwirtschaftlichen Berufen tätigen Personen, unabhängig von Geschlecht und Alter. Bisher haben insgesamt über 3.900 Personen an den Kursen teilgenommen. Das **geschlechterspezifische Verhältnis** von Frauen zu Männern hat sich im Vergleich zur letzten Förderperiode in etwa umgekehrt und liegt aktuell bei 56:44. In der Gesamtbevölkerung beträgt der Wert Ende des Jahres 2008 51:49 (LSKN, 2010). **Tabelle 2.7** zeigt weitere Merkmale der Teilnehmenden an den Veranstaltungen.

Das **Altersprofil der Teilnehmenden** ist im Vergleich zur Gesamtbevölkerung im Land durch einen höheren Anteil jüngerer Menschen gekennzeichnet (58 % der Teilnehmenden sind unter 40 Jahre, 42 % über 40 Jahre). Die Landeszahl zur Altersstruktur zum Vergleich: rund 45 % aller Personen sind 2008 in Niedersachsen unter 40 Jahre. Im Vergleich zur letzten Förderperiode gibt es keine auffälligen Veränderungen zwischen den Altersgruppen.

Der Anteil Jüngerer in den Kursen fällt vor allem durch die Kurse der Bäuerlichen Gesellschaft für Auszubildende höher aus. Der erreichte Anteil Älterer ist trotzdem positiv zu sehen, da die berufliche Ausbildung dieser Altersgruppe bereits länger als bei Jüngeren zurückliegt. Generell besteht im landwirtschaftlichen Bereich mit seinem breiten Themenspektrum ein großer Weiterbildungsbedarf, z. B. für die Effizienz der Betriebe oder durch wechselnde gesetzliche Rahmenbedingungen.

Die erhobenen Angaben zum **Berufs- und Schulabschluss** weisen für die Teilnehmenden in Niedersachsen ein gutes Ausbildungsniveau aus: Über 75 % erreichen mindestens die Stufe „mit Berufsabschluss“. Durch die Kurse der Bäuerlichen Gesellschaft im Rahmen der freien Ausbildung ergibt sich ein hoher Anteil von Auszubildenden bzw. ohne Qualifikation: Etwa jeder zehnte hat keinen Abschluss oder ist angelernt. Knapp 15 % befinden sich noch in der Ausbildung. Beim Schulabschluss haben rund 88 % mindestens Mittlere Reife, nur 9 % einen Hauptschulabschluss und 2 % sind (noch) ohne Schulabschluss. Im Landesdurchschnitt hatten 2006 nur rund 58 % der niedersächsischen Erwachsenen (25 bis 64 Jahre) ein mittleres und hohes Bildungsniveau (LSKN, 2007).

Bei der **Stellung im Betrieb** der Teilnehmenden wird zwischen ArbeitnehmerInnen, BetriebsinhaberInnen und mithelfenden Familienangehörigen unterschieden. BetriebsinhaberInnen stellen den größten Anteil (ca. 36 %) unter den Teilnehmenden der Kurse 2008/2009. Mithelfende Familienangehörige bilden die zweitgrößte (33 %) und ArbeitnehmerInnen die drittgrößte Gruppe (31 %). Deutliche Veränderungen im Vergleich zur letzten Förderperiode von 2000 bis 2006 gibt es bei den ArbeitnehmerInnen (Zunahme) und bei den mithelfenden Familienangehörigen (Abnahme). In der Gruppe der BetriebsinhaberInnen kommen die Teilnehmenden zu über 95 % aus der Landwirtschaft. In Gruppe

der ArbeitnehmerInnen stammen rund 75 % aus landwirtschaftlichen Betrieben und rund 25 % aus Gartenbaubetrieben.

Tabelle 2.7: Kennwerte 2008/2009 zur Teilnehmer- und Betriebsstruktur in den Veranstaltungen zur Berufsbildung

	2008/09	Vergleichswert 2002-2006 (alle Angaben in %)
Geschlecht (n=1.499)		
Männer	44,0	57,9
Frauen	56,0	42,1
Altersstruktur (n=1.499)		
unter 20 Jahre	5,3	1,5
20-29 Jahre	30,0	31,4
30-39 Jahre	22,7	27,6
40-50 Jahre	34,9	28,2
über 50 Jahre	7,1	11,3
Summe:	100,0	100,0
Berufliche Position (n=1.497)		
Arbeitnehmer	30,8	23,7
Betriebsinhaber	35,9	37,4
Mithelfende Familienangehörige	33,3	38,9
Summe:	100,0	100,0
Betriebsart (n=1.354)		
Landwirtschaft	88,8	82,5
Gartenbaubetrieb	9,2	14,6
Forstbetrieb	0,3	1,1
Betriebshilfsdienste / Sonstige	1,7	1,8
Summe:	100,0	100,0
Berufsabschluss (n=1.502)		
keine Qualifikation	8,1	4,4
angelernt	2,1	2,7
Auszubildende	14,4	14,4
mit Berufsabschluss	44,1	52,3
Meister	24,0	19,3
FH-/Hochschul-/Univers.-Abschluss	7,4	6,9
Summe:	100,0	100,0

Quelle: Eigene Darstellung nach den Angaben in den kursbezogenen Teilnehmerlisten.

Die Verteilung nach **Betriebsarten bzw. Branchen** zeigt: Über die Kurse wurden überwiegend Personen aus der Betriebsart Landwirtschaft erreicht. Die Anzahl der Teilnehmer aus der Landwirtschaft im Vergleich zur Anzahl aus der Gartenbaubetrieben und Forst-

wirtschaft entspricht ungefähr dem Verhältnis 90:9:1. Der Anteil von Personen aus dem Gartenbau ist im Vergleich zur letzten Förderperiode gesunken (zuvor 15 %). Der Anteil von Personen aus Forstbetrieben ist relativ unbedeutend. Unter den Personen aus landwirtschaftlichen Betrieben dominieren mithelfende Familienangehörige (36 %), vor BetriebsinhaberInnen (35 %) und ArbeitnehmerInnen (28 %). Unter den Teilnehmenden aus Gartenbaubetrieben bilden ArbeitnehmerInnen die größte Gruppe (82 %), BetriebsinhaberInnen stellen 12 %.

Im Hinblick auf die Erwerbsform, beträgt der Anteil der Haupterwerbsbetriebe rund 90 %.

Die Zahl der Arbeitskräfte in den landwirtschaftlichen Betrieben lag in Niedersachsen im Jahr 2007 insgesamt bei rund 117.600 (darunter 95.500 Familienarbeitskräfte; 22.100 ständig familienfremde Arbeitskräfte) (ML, 2009a). Im bisherigen Förderzeitraum haben insgesamt rund 3.900 Personen an den Kursen der Fördermaßnahme teilgenommen. Dies entspräche 3,3 % der Arbeitskräfte (ohne Saisonarbeitskräfte) in diesem Bereich. Die Einschränkung, dass darunter auch Teilnehmende sind, die an zwei oder mehreren Kursen teilnahmen, muss dabei in Kauf genommen werden. Der Aufwand, dazu genaue entsprechende personenspezifische Angaben zu erfassen, war bisher unvertretbar hoch. Entsprechende Auswertungen könnten durch die EU-Teilnehmer-Nummer mittlerweile generell über die vorhandenen Datenbanken der Zahlstelle bzw. Servicezentrum Landentwicklung und Agrarförderung (SLA) (ZEUS bzw. IBICUS) erstellt werden.

Regionale Herkunft der Teilnehmer

Ein Ziel dieser Maßnahme ist ein flächendeckendes Veranstaltungsangebot zu berufsbezogenen Weiterbildungen im Land. Die Auswertung der Teilnehmerlisten nach der Herkunft der Teilnehmer nach Landkreisen (Zeitraum 2008/2009) zeigt, dass sich die Teilnehmer auf alle 38 Kreise verteilen (kreisbezogene Anteile von 0,2 bis 10,8 %, insgesamt rund 98 %). Neben dem Land Bremen sind auch alle sechs kreisfreien Städte vertreten (insgesamt 21 Teilnehmer, dies entspricht rund 2 %).

Aus den vier Landkreisen Harburg, Osnabrück, Emsland und Oldenburg kommen, mit jeweils über 5 %, mehr Teilnehmer als aus den anderen Kreisen. Den höchsten Anteil erreicht der Kreis Harburg (10,8 %, davon zwei Drittel Arbeitnehmer). Bei diesen Werten zur regionalen Herkunft ist einschränkend zu beachten, dass die Teilnehmerlisten nur zu rund 40 % der Veranstaltungen aus dem Zeitraum 2008/2009 vorlagen.

Acht Landkreise unterschreiten den Wert von einem Prozent (Teilnehmeranteil nach Kreisen): die Kreise Aurich, Hameln-Pyrmont und Wittmund sowie die fünf Kreise Goslar, Holzminden, Osterode, Peine und Schaumburg. Letztere zählten bereits in der letzten Förderperiode zu den Kreisen die den 1-%-Wert unterschreiten. Ein möglicher Grund ist, dass sie zu den Kreisen gehören, in denen insgesamt eine niedrigere Anzahl von landwirtschaftlichen Betrieben vorkommt. Oder in deren Nähe wenig Kurse angeboten werden.

Trägerspezifische Kurs- und Teilnehmerstruktur

An der Durchführung der Kurse sind deutlich weniger Bildungsträger als in der letzten Förderperiode beteiligt (aktuell sechs bis acht pro Jahr, zuvor insgesamt 35, davon noch 12 im Zeitraum 2005 bis 2006). Darunter sind hauptsächlich kammernahe (Bezirksstellen und Fachreferate der LWK) und gemeinnützige Träger (Bildungshaus Zeppelin e.V., Katholische Landvolkschule Oesede und Bäuerliche Gesellschaft) sowie die Landberatung Niedersachsen GmbH. Nur zwei Träger haben 2008 und 2009 jeweils eine größere Anzahl Kurse durchgeführt und zwar die LWK und die Bäuerliche Gesellschaft⁴. Außerdem gibt es etwa ein halbes Dutzend kleine Anbieter, die nur wenige Kurse abgehalten haben. Die **Tabelle 2.8** zeigt diese drei Gruppen mit ihren Kennwerten zur Kurs- und Teilnehmerstruktur: Größere Teilnehmerzahlen verzeichnen die LWK mit ihren Kreis-/Bezirksstellen und Fachreferaten sowie die Bäuerliche Gesellschaft. Alle anderen Träger haben deutlich weniger Kurse durchgeführt und entsprechend weniger Teilnehmende.

Tabelle 2.8: Verteilung der durchgeführten Kurse 2008 und 2009 nach Trägern

Bildungsträger	Anzahl durchgeführte Kurse	Anzahl Teilnehmer (gesamt)	... davon Frauenanteil (%)	Anteil der Betriebsinhaber (%)	Anteil der mithelf. Fam.-Ang. (%)	Anteil der Arbeitn. / Lehrlinge (%)
LWK mit Bezirksstellen	131	2.152	64,1	49,3	46,2	4,5
Bäuerliche Gesellschaft	49	578	51,2	--	--	100,0
Sonstige ¹⁾	17	305	9,8	37,4	28,4	34,2
Gesamt:	197²⁾	3.035²⁾	56,0	35,9	33,3	30,8

1) Diese Gruppe umfasst fünf Träger: Bildungshaus Zeppelin e.V., Landberatung Niedersachsen GmbH, LVA Echem, Kath. Landvolkschule Oesede und WEIBSBILDung e.V..

2) Davon lagen 103 Teilnehmerlisten mit Angaben zu insgesamt 1.504 Personen vor.

Quelle: Eigene Darstellung.

Eine hohe Quote in einer der vier Personengruppen weist indirekt auf besondere Angebote des Trägers für die jeweilige Gruppe hin. Die Werte werden somit sehr stark durch das Kursangebot und die jeweiligen Inhalte bestimmt.

⁴ Die Bäuerliche Gesellschaft Nordwestdeutschland ist ein biologisch-dynamischer Anbauverband, der zahlreiche Kurse im Rahmen der freien Ausbildung zum Landwirt durchführt.

2.5.3 Zielerreichung auf Outputebene

In Abschnitt 2.1.2 sind die Hauptziele zu dieser Maßnahme qualitativ beschrieben. Bei den Angaben der maßnahmenspezifischen Zielwerte zu den Outputindikatoren und einem Ergebnisindikator erfolgte 2009 eine Überarbeitung der Zielwerte („von ... bis ...“ Werte in feste Werte), weil der EU-Kommission die Werte nicht konkret genug waren (ML, 2009b). **Tabelle 2.9** zeigt diese neuen niedrigeren Zielwerte zu den maßnahmenspezifischen Outputindikatoren und die Ergebnisindikatoren. Aus dem Vergleich dieser Werte mit den Outputdaten zu den geförderten Veranstaltungen in den Jahren 2007 bis 2009 bzw. den bisherigen Teilnehmerbefragungen ergeben sich die dargestellten Quoten für die Halbzeitbewertung.

Tabelle 2.9: Output- und Ergebnisindikatoren mit Erreichungsgrad

Outputindikator	Zielwert 2007-2013	Erreichter Wert zu 2007-2009 (in %)
1) Anzahl der Teilnehmer <u>pro Jahr</u> Zahl der Teiln., differenziert nach: -- <i>Alter und Geschlecht</i> -- <i>Herkunft: Land-/Forstw./Gartenbau</i> -- <i>Berufliche Position</i> -- <i>Regionale Herkunft (Landkreis)</i>	1.300 (insgesamt 9.100)	100 %
2) Anzahl der Schulungstage <u>pro Jahr</u> -- Art der Kurse (nach KOM-Vorgabe)	8.000 (insgesamt 72.000) --	158 % 53 % --
Ergebnisindikator		
1) Erfolgreicher Abschluss der Bildungsmaßnahmen bei im Durchschnitt 90 % der Teilnehmenden		k. A.
2) Im Durchschnitt sollen 70 % der Teilnehmenden zufrieden sein mit -- den Inhalten sowie -- dem persönlichen und ---betrieblichen Nutzen der Kurse.		> 90 % > 90 % > 80 %

Quelle: Eigene Darstellung.

Die bisher erreichten Zielwerte zu den 2009 konkretisierten Outputindikatoren werden bei der Teilnehmeranzahl voll erreicht. Die **Anzahl der Schulungstage pro Jahr** wird dagegen deutlich überschritten (s. Abschnitt 2.5.1), ursprünglich waren 8.000 bis 11.000 Tage als Zielwert angegeben. Würde der höhere Wert gelten (11.000), ergäbe sich ein Wert von 115 % anstatt 158 %.

Zum ersten Ergebnisindikator sind aus Sicht des Evaluators mehrere Punkte anzumerken. Der Ergebnisindikator „Anzahl der Teilnehmer, die erfolgreich eine Bildungsmaßnahme abgeschlossen haben“ ist schwer auswertbar, weil es dazu keine eindeutige Definition gibt. Es ist von Seiten der EU-Kommission versäumt worden, hier eine Klärung vorzunehmen. Ist z. B. ein „besonderer Abschluss“ gemeint oder **nur** die „einfache Teilnahme“ an den

Veranstaltungen, d. h. Anwesenheit. Dieser Wert ergibt sich aber bereits aus der Teilnehmeranzahl an der Maßnahme. Im Rahmen der Einstufung setzt die Bewilligungsstelle in Niedersachsen **alle** geförderten Veranstaltungsteilnehmer dort an. Nach den Angaben in den jährlichen Maßnahmenlisten erhalten die Teilnehmenden grundsätzlich in allen Bildungsmaßnahmen ein Zertifikat. D. h. die Angaben zum Outputindikator (Anzahl der Teilnehmer) sind dieselben wie zum Ergebnisindikator (Erfolgreicher Abschluss). Beim jetzigen Angebot besteht in Niedersachsen aber nur in wenigen Kursen die Möglichkeit tatsächlich einen Abschluss zu erwerben: z. B. in den Lehrgängen Sachkunde Pflanzenschutz, Agrar-Büromanagement und Nebenerwerbslandwirt. Anscheinend wird bereits die Teilnahme an mindestens 80 % der Veranstaltungszeit als erfolgreicher Abschluss der Maßnahme gewertet. Offizielle Zahlen zu Abbrechern in den Veranstaltungen gibt es bisher nicht.

Zum zweiten Ergebnisindikator gehen aus den Teilnehmerbefragungen erfreulich positive Werte hervor. An dieser Stelle ist zu beachten, dass es sich bei den Befragungswerten um erste vorläufige Ergebnisse handelt. Ob sich diese in der Folgezeit in weiteren Befragungen bestätigen, bleibt abzuwarten.

Die Maßnahme hat sich im Hinblick auf den 2009 neu festgelegten niedrigeren Zielwert (1.300 Teilnehmende pro Jahr) so wie vom ML geplant entwickelt. Um das gesetzte Ziel sicher zu erreichen und die zur Verfügung stehenden Mittel tatsächlich vermehrt in Anspruch nehmen zu können, hat das ML 2010 begonnen, vermehrt informelle Gespräche mit Bildungsträgern zu führen. Anlass war u. a. ein Schreiben des Kooperationskreises Weiterbildung. Erste mögliche Änderungen werden zurzeit geprüft (vgl. Kapitel 2.4). Außerdem sollen z. B. ehemalige Maßnahmenträger angesprochen werden, sich wieder an der Maßnahme zu beteiligen.

Nach Ansicht des Evaluators beteiligen sich zu wenige Träger an dieser Weiterbildungsmaßnahme. In der letzten Förderperiode waren es insgesamt 30 bis 35 Träger, in den vergangenen drei Jahren insgesamt nur sechs bis acht. Ehemalige Träger wie z. B. die Ländliche Erwachsenenbildung (LEB), Landfrauenverband Weser-Ems und Ökoring Niedersachsen e.V. haben sich bisher nicht mehr an der Maßnahme beteiligt. Weiterbildungsveranstaltungen zum Gartenbau sind nur wenige und zur Forstwirtschaft überhaupt nicht durchgeführt worden, obwohl Personen aus beiden Bereichen in der Richtlinie zu dieser Maßnahme explizit benannt werden.

Für 2010 sind Gespräche zwischen dem Fachreferat im ML und den inaktiven Bildungsträger vom ML vorgesehen. Damit sich das Angebot nicht verringert, sollen weitere Maßnahmenträger geworben und zusätzliche Bildungsstätten, wie z. B. Heimvolkshochschulen gezielt angesprochen werden.

2.6 Beantwortung der maßnahmenspezifischen Bewertungsfragen

Die EU-Kommission hat drei maßnahmenspezifische Bewertungsfragen vorgegeben (s. **Tabelle 2.10**). In diesem Kapitel werden die Ergebnisse zu relevanten und im Hinblick auf das Angebot geeigneten Indikatoren dargestellt. Die hilfsweise ausgewählten Kriterien und Aspekte orientieren sich an Indikatoren die sich in der letzten Förderperiode bewährt haben.

Tabelle 2.10: Maßnahmenspezifische Bewertungsfragen mit Bewertungskriterien

Frage 1: Inwieweit haben die Berufsbildungs- und Informationsmaßnahmen und die Maßnahmen zur Verbreitung von Wissen und innovativen Verfahren die Arbeitsproduktivität und/oder andere Elemente der Wettbewerbsfähigkeit in der Land-, Ernährungs- oder Forstwirtschaft verbessert?

Bewertungskriterium 1a): Anteil der geförderten TeilnehmerInnen, die dank der Berufsbildung Verbesserungen am Arbeitsplatz erfahren haben (Anzahl/Anteil und Beschreibung).

- (a) TeilnehmerInnen, die auf Grund der Maßnahmen eine bessere Entlohnung erhalten haben;
- (b) TeilnehmerInnen, die eine mit nicht in Geld bewertbare Verbesserung am Arbeitsplatz erfahren haben (z. B. bei ihrer fachlichen Kompetenz, Motivation);
- (c) Zufriedenheit der Teilnehmer in ihren Kursen.

Bewertungskriterium 1b): Anteil der Betriebe (mit geförderten Teilnehmern) mit Umstellung/Neuausrichtung/Verbesserung dank der Berufsbildung (in %), davon:

- (a) Betriebe mit Veränderungen im betrieblichen Management;
 - (b) Betriebe mit verbesserter Qualität/Wertschöpfung im Bereich der Tätigkeiten;
 - (c) Betriebe mit Stärkung der Marktposition;
 - (d) Betriebe mit neuen/zusätzlichen Tätigkeiten.
-

Frage 2: Inwieweit haben die Berufsbildungsmaßnahmen zur Verbesserung von nachhaltigem Flächenmanagement und von nachhaltigem Management natürlicher Ressourcen beigetragen?

Bewertungskriterium 2): Anteil der Betriebe (mit geförderten Teilnehmern) mit Umstellung/Neuausrichtung/Verbesserung dank der Berufsbildung (in %), davon:

- (a) Betriebe mit Verbesserungen im Bereich der Betriebsführung;
 - (b) Betriebe mit umweltfreundlichen Methoden/Praktiken.
-

Frage 3: Inwieweit entsprechen die unterstützten Berufsbildungsmaßnahmen dem Bedarf und inwieweit sind sie mit anderen Maßnahmen des Programms kohärent?

Bewertungskriterium 3): Anteil der geförderten Berufsbildungsmaßnahmen, bei denen die während der Programmplanung festgestellten Stärken/Schwächen oder Potenziale/Möglichkeiten berücksichtigt wurden.

- (a) Sachgebiete/Inhalte der Kurse (Beschreibung);
 - (b) Zusammenhang mit kofinanzierten Maßnahmen anderer Programmartikel.
-

Quelle: Eigene Darstellung.

Grundsätzliche Anmerkung:

Im Zuge der Beantwortung der Bewertungsfragen 1 und 2 wird auf die Wirkungen der Bildungsveranstaltungen eingegangen. Die Frage ist insbesondere für Kurse von **längerer** Dauer, wie sie in Niedersachsen durchgeführt werden, bedeutsam, weil die in der Interventionslogik dargestellten persönlichen/betrieblichen Effekte und Wirkungen durch kürzere Kurse (z. B. 1-2-tägige Kurse) in der Regel in geringerem Ausmaß erreicht werden. Diese Frage kann anhand der ersten Teilnehmerbefragungen am Kursende der besuchten Veranstaltungen (Panel 1) nur eingeschränkt beantwortet werden, weil es sich um Erwartungen zum künftigen Nutzen des Kurses handelt, **nicht** um tatsächlich bereits eingetretene Folgen (siehe auch Abschnitt 2). Ob sich die bisherigen positiven Werte in der Folgezeit bestätigen, bleibt abzuwarten. Aufgrund der Erfahrungswerte in Befragungen der letzten Förderperiode wird dies vom Evaluator aber als sehr wahrscheinlich eingeschätzt.

2.6.1 Verbesserungen in den Bereichen Arbeitsproduktivität und Wettbewerbsfähigkeit

Inwieweit haben die Berufsbildungs- und Informationsmaßnahmen und die Maßnahmen zur Verbreitung von Wissen und innovativen Verfahren die Arbeitsproduktivität und/oder andere Elemente der Wettbewerbsfähigkeit in der Land-, Ernährungs- oder Forstwirtschaft verbessert?

Bewertungskriterium 1a - Anteil der geförderten TeilnehmerInnen (vor allem Betriebsinhaber und Arbeitnehmer), die dank der Berufsbildung Verbesserungen am Arbeitsplatz erfahren haben (Anzahl/Anteil und Beschreibung), davon ...

(a) Geförderte Teilnehmer, die auf Grund der Maßnahmen erwarten, eine bessere Entlohnung zu erhalten

Mögliche Wirkungen zu diesem Indikator konnten im Rahmen der Panelbefragung in fünf Kursen am Ende der Veranstaltung abgefragt werden.⁵ Knapp ein Zehntel der Befragten erwartet eine deutliche Zunahme, weitere rund 40 % rechnen mit einer geringfügigen Zunahme. Die Einkommenszunahme wird in erster Linie auf „zusätzliche/mehr bezahlte Stunden“, „höherer Lohn bei gleicher Stundenzahl“, „neue Dienstleistungen“ aber auch auf „neue Erwerbsmöglichkeiten“ oder „mehr Kooperation mit anderen Betrieben“ zurückgeführt (Frage 16 bzw. 18) (Eberhardt, 2010a).

⁵ Befragungen von Teilnehmenden konnten 2009/2010 in fünf Kursen durchgeführt werden. Die Kurs-themen lauteten „Zukunft der Landwirtschaft erfolgreich gestalten, Teil II“, „Melken, Milchvieh, Management“, Arbeitskreis Unternehmensführung - Gruppe Ackerbau“ sowie „Agrar-Büromanagerin Grundkurs“ (ABM I) und „Aufbaukurs“ (ABM II).

Im Vergleich zu den anderen persönlichen beruflichen Aspekten spielt der Einkommensaspekt in diesen Kursen nur eine untergeordnete Rolle. Für sich persönlich erwartet ein Drittel der Befragten ein höheres Einkommen (siehe **Tabelle 2.11**). Über 40 % der Befragten erwarten für den Betrieb eine Verbesserung des Umsatzes/der Einkünfte infolge des Kursbesuches (siehe **Tabelle 2.14**). Ob diese Annahmen sich in der Folgezeit bestätigen, wird im Rahmen der zweiten Befragungsrunde weiter untersucht werden (Panel 2 in 2010/2011).

Indirekte Wirkungen sind für Betriebsinhaber infolge von Veränderungen im betrieblichen Management oder besseren Wirtschaftens in den Betrieben nach Teilnahmen an einzelnen Weiterbildungsveranstaltungen denkbar. Direkte Einkommenswirkungen treten dagegen vermutlich nur selten auf. Ausnahmen können jedoch in Niedersachsen und Bremen durch Kurse zu Einkommensalternativen/Nischenmarketing oder zum betrieblichen Management entstehen. Für Arbeitnehmer ergeben sich nur Verbesserungen, wenn ihnen die Betriebe bei verbesserten Einnahmen einen höheren Lohn zahlten. Als indirekte Wirkung für Arbeitnehmer ist auch eine höhere Arbeitsplatzsicherheit bei besserer Ertragslage des Betriebs anzuführen.

Abschließend wird darauf hingewiesen, dass es grundsätzlich schwierig ist, direkte Wirkungen zu diesem Indikator zu benennen. Es bleibt häufig offen, ob die Effekte tatsächlich auf diese Weiterbildungsveranstaltungen zurückzuführen sind. Aufgrund vieler möglicher Faktoren und Einflüsse kommt es zu Überlagerungen.

Tabelle 2.11: Einschätzungen der Teilnehmenden zum künftigen Nutzen für die persönliche berufliche Situation (Panel 1)

Persönliche berufliche Aspekte nach Rangfolge	Rechn. Durchschnittswert	"Überhaupt kein Nutzen"				"Sehr großer Nutzen"
		(0)	(1)	(2)	(3)	(4)
		(Anzahl der Nennungen)				
Fachliche Kenntnisse und Fähigkeiten	3,12	1	2	11	42	28
Mehr Überblick über betriebliche Abläufe	3,10	2	4	10	35	32
Motivation	3,10	--	4	13	38	29
Berufliche Qualifikation	2,77	1	7	17	44	15
Verantwortungsvollerer Arbeitsplatz	2,54	4	10	18	41	11
Übernahme neuer Aufgaben	2,52	3	13	18	36	13
Abwechslungsreichere Tätigkeiten	2,33	6	12	24	27	12
Einkommen/Vergütung	1,98	10	17	27	19	8
Arbeitsplatzsicherheit	1,72	19	14	21	20	5
Beschäftigungschancen auf dem Arbeitsmarkt	1,56	21	16	24	15	4

Befragungsumfang: 85 Befragte in fünf Kursen. Die Anzahl zu „keine Angabe“ ist hier nicht aufgeführt.

Quelle: Eigene Darstellung.

(b) *Geförderte Teilnehmer, die eine mit nicht in Geld bewertbare Verbesserung am Arbeitsplatz erfahren haben (z. B. Motivation, fachliche Kompetenz, ...)*

Bei diesem Indikator wird grundsätzlich davon ausgegangen, dass die Veranstaltungen durch Grundlagenvorträge, Fachbeiträge, Erfahrungsberichte von Fachreferenten sowie praktische Übungen (seminarabhängig) zu Anregungen und Hinweise für die eigene Arbeit bzw. den eigenen Betrieb geben können. Die Veranstaltungen dienen insbesondere der Informations- und Wissensvermittlung, sie sollen außerdem Aufklären, Interesse wecken, Motivation erzeugen und möglichst auch Kontakte zu Kollegen herstellen.

Die Panel-Befragung der Teilnehmenden in Niedersachsen/Bremen erbringt, dass sie in Folge der Veranstaltungsteilnahme insbesondere bei drei Aspekten einen „sehr großen“ bzw. „großen“ persönlichen beruflichen Nutzen erwarten, jeweils mindestens 80 % sehen für sich:

- eine Verbesserung der fachlichen Kenntnisse und Fähigkeiten
- mehr Überblick über betriebliche Abläufe sowie
- verbesserte Motivation.

Rund 70 % geben in Bezug auf ihre „berufliche Qualifikation“ sowie jeweils über 60 % zu „verantwortungsvollerer Arbeitsplatz“ bzw. „Übernahme neuer Tätigkeiten“ einen großen/sehr großen Nutzen an.

Aus der Auswertung der Lehrgangsbewertungsbögen der Teilnehmenden zu 2008 und 2009 ergibt sich, dass über 93 % der Personen „Für sich persönlich“ und über 86 % „Für ihren Betrieb“ einen „sehr hohen“ bzw. „hohen“ Nutzen“ erwarten (**Tabelle 2.12**).

(c) *Zufriedenheit der Teilnehmer in ihren Kursen*

Die Ergebnisse aus den beiden Teilnehmerbefragungen in Niedersachsen weisen positive Beurteilungen der Kurse aus. Beides – Kursthema und Träger – weiterempfehlen würden:

- 90 % der Befragten im Panel 1 (n = 85, vTI-Teilnehmerbefragung 2009/2010) sowie
- Über 96 % der Befragten in den Lehrgangsbewertungen 2008 und 2009 (n = 430).

In beiden Befragungen werden die Teilnehmenden außerdem gefragt, inwieweit die Inhalte dieser Veranstaltung die persönlichen Erwartungen erfüllt haben (5er-Skala mit Endpunkten: „voll erfüllt“ bzw. „nicht erfüllt“:

In der Panelbefragung sehen über 42 % ihre Erwartungen als „voll erfüllt“ und weitere 36 % als „erfüllt“ an (zusammen 78 %). Für mittlere Kategorie (teils/teils) haben sich 12 % entschieden. Die restlichen 10 % geben an, dass ihre Erwartungen „nicht erfüllt“ worden sind (Kategorie 4). Nach den Auswertungsergebnissen der Lehrgangsbewertungs-

bögen 2008/2009 haben die Inhalte der Lehrgänge die persönlichen Erwartungen von über 90 % der Befragten erfüllt.

Über den Lehrgangsbewertungsbogen am Veranstaltungsende ist eine größere Anzahl von Kursen und Teilnehmenden befragt worden. Die Lehrgangsbewertungen zum Aspekt „Erwartungen“ fallen noch günstiger als die Panel-Ergebnisse aus. Auf die ersten beiden Kategorien (++) und (+) entfallen über 90 % der Antworten. Darunter erreichen die Kurse aus dem Jahr 2008 bessere Werte als die aus 2009.

Tabelle 2.13 zeigt, dass von den anderen Aspekten in den Lehrgangsbewertungen vor allem die „fachliche Qualität“ der Referenten und „die Inhalte der Seminare“ sehr positiv bewertet werden. In der Spalte „schlechtester Wert“ gehen 11 der insgesamt 15 Werte auf zwei Veranstaltungen für Auszubildende von zwei Trägern zurück. Aus der Durchsicht der entsprechenden „Berichte der Träger über die Zielerreichung“ zur Bildungsmaßnahme ergeben sich für diese Bewertung folgende Hinweise: Träger A stellt eine „sehr durchwachsene Resonanz“ zu seiner Maßnahme fest. Dass die Lehrkräfte schlecht bewertet worden sind, wird als Reaktion der Gruppe auf die fehlenden „soliden Grundkenntnisse“ für die Teilnahme am Unterricht zum „Qualifizierungslehrgang Pflanzenschutz“ gesehen. Diese wären für die Kursteilnahme erforderlich gewesen, die Gruppe sollte sie sich in den vier Wochen vor Kursbeginn im Selbststudium aneignen. Mit der zugesandten Broschüre hatte sich jedoch kaum jemand beschäftigt. In der zweiten Veranstaltung führte vermutlich der kurzfristige Ausfall des Hauptreferenten zu schlechteren Bewertungen, es gab keinen adäquaten Ersatz.

Tabelle 2.12: Lehrgänge 2008/2009 – Einschätzung des künftigen Nutzens der Kursinhalte und persönliche Erwartungen der Teilnehmenden

Fragestellung / Bewerteter Aspekt	Rechn. Durchschnittswert	"Sehr hoch"					"Sehr gering"
		(++)	(+)	(0)	(-)	(--)	
Einschätzung des künftigen Nutzen der Seminarinhalte im Arbeitsalltag		(Anzahl der Nennungen)					
Persönlicher Nutzen	1,60	200	201	23	2	1	
Nutzen für Ihren Betrieb	1,83	141	229	54	4	2	
Die Inhalte dieses Seminars haben meine persönlichen Erwartungen		"Voll erfüllt"				"Nicht erfüllt"	
		(++)	(+)	(0)	(-)	(--)	
		(Anzahl der Nennungen)					
Angaben zu Kursen in 2008 (n = 170)	1,52	89	73	8	--	--	
Angaben zu Kursen in 2009 (n = 256)	1,73	95	137	21	3	--	
<i>Summe</i>	1,65	184	210	29	3	--	

Quelle: Eigene Darstellung nach den Angaben in den Lehrgangsbewertungsbögen.

Tabelle 2.13: Lehrgänge 2008/2009 – Bewertung der Lehrgangsaspekte durch die Teilnehmenden

Bewertete Aspekte (n=430)	Durchschnitt 2008	Durchschnitt 2009	<i>bester Wert</i>	<i>schlechtester Wert</i>
	11 Kurse	17 Kurse		
Seminarinhalte				
Inhalte	1,59	1,65	1,20	2,08
Methoden	1,69	1,71	1,13	2,83
Teilnehmerunterlagen	1,64	1,70	1,27	2,10
Informationsmenge	1,61	1,80	1,25	2,77
Referenten/Innen				
Fachlich	1,39	1,57	1,15	1,90
Methodische Seminargestaltung	1,60	1,78	1,33	2,50
Eingehen auf die Gruppe	1,45	1,68	1,19	2,50
Vermittlung der Seminarinhalte	1,63	1,77	1,29	2,72
Lehr-/Arbeitstempo	1,68	1,91	1,33	3,76
Rahmenbedingungen				
Seminarraum	1,75	1,71	1,09	2,85
Technische Ausstattung	1,68	1,69	1,09	2,17
Organisatorischer Ablauf	1,64	1,63	1,14	2,54
Organisatorische Betreuung	1,50	1,51	1,04	2,23
Teilnehmerkreis	--	1,44	1,11	2,00
Veranstaltungsdauer	1,60	1,73	1,10	2,44

Quelle: Eigene Darstellung nach den Angaben in den Lehrgangsbewertungsbögen.

Bewertungskriterium 1b - Anteil der Betriebe (mit geförderten Teilnehmern) mit Umstellung/Neuausrichtung/Verbesserung dank der Berufsbildung, davon ...

- (a) Betriebe mit Veränderungen im betrieblichen Management***
- (b) Betriebe mit verbesserter Qualität//Wertschöpfung im Bereich der Tätigkeiten***
- (c) Betriebe mit Stärkung der Marktposition***
- (d) Betriebe mit neuen/zusätzlichen Tätigkeiten***

Rückschlüsse auf mögliche Wirkungen zum Indikator gehen aus der Panelbefragung der Teilnehmer hervor. Allgemein schätzen über 70 % der Befragten die Möglichkeit als „sehr gut“ bzw. „gut“ ein, dass sie die im Kurs erworbenen Kenntnisse im nächsten Jahr im Betrieb aufgreifen und Verbesserungen herbeiführen können (Eberhardt, 2010a).

Tabelle 2.14 zeigt differenziertere Ergebnisse zu einzelnen Aspekten: Rund 63 % der Befragten erwarten insbesondere zu zwei Aspekten zum Indikator einen „großen“ bzw. „sehr großen Nutzen“ für ihren Betrieb infolge des Kursbesuches und zwar im Hinblick auf

„Veränderungen im betrieblichen Management“ und „betriebliche Büroabläufe“. Danach folgt „Umstrukturierung von Arbeitsbereichen“.

Tabelle 2.14: Einschätzungen der Teilnehmenden zum künftigen Nutzen für den Betrieb (Panel 1)

Betriebliche Aspekte nach Rangfolge	Rechn. Durchschnittswert	"Überhaupt kein Nutzen"				"Sehr großer Nutzen"
		(0)	(1)	(2)	(3)	(4)
(Anzahl der Nennungen) ¹⁾						
Veränderungen im betrieblichen Management	2,75	--	4	26	41	13
Betriebliche Büroabläufe	2,73	1	6	23	39	15
Umstrukturierung von Arbeitsbereichen	2,40	4	12	23	33	10
Umsatz / Einkünfte	2,29	7	8	26	29	8
Kooperationsmöglichkeiten außerhalb des Betriebs	2,19	8	9	29	28	6
Stärkung der Stellung am Markt	2,08	10	9	28	25	5
Personalentwicklung im Betrieb	2,06	9	15	24	26	6
Produktqualität	2,04	12	8	31	21	7
Gesundheitliche Bedingungen am Arbeitsplatz	1,58	22	10	28	12	5
Zufriedenheit der Kunden	1,58	20	15	16	20	2
Qualität des Dienstleistungsangebots / -bereichs	1,55	19	13	26	14	2
Erweiterung des Produktangebots	1,46	25	14	25	11	5
Ausweitung des bestehenden Dienstleistungsangebots	1,41	22	17	24	10	3
Verstärkter Einsatz umweltfreundlicher Produktionsmethode	1,30	27	15	15	14	2
Vermehrte Aufnahme ökologischer Aspekte in die Produk	1,22	29	15	17	8	4

1) Die Gesamtanzahl pro Zeile variiert aufgrund der unterschiedlichen Anzahl zu "keine Angabe".

Befragungsumfang: 85 Befragte in fünf Kursen.

Quelle: Eigene Darstellung.

In der Befragung wird außerdem allgemein nach möglichen **Folgeaktivitäten** der Kursteilnehmer in den nächsten 12 Monaten gefragt (siehe **Tabelle 2.15**). Knapp die Hälfte der Teilnehmer erwartet Folgeaktivitäten infolge der Teilnahme. Die Angaben zu den investiven Aktivitäten beziehen sich hauptsächlich auf Büroausstattung, vertiefte (Spezial-) Beratung und bauliche Anlagen.

Tabelle 2.15: Erwartete Folgeaktivitäten in den Betrieben infolge der Kursteilnahme (Panel 1)

Erwarten Sie für die nächsten 12 Monate durch die Kursteilnahme angestoßene Folgeaktivitäten in ihrem Betrieb? (n=50)	(gerundet in %)
• Ja, Folgeaktivitäten <u>mit</u> Investitionen.	33
• Ja, Folgeaktivitäten <u>ohne</u> Investitionen.	15
• Nein, es gab keine Folgeaktivitäten.	12
• Weiß nicht bzw. Keine Angabe.	40

Quelle: Eigene Darstellung.

Die in der Interventionslogik zur Berufsbildung dargestellten möglichen **Beschäftigungswirkungen** finden sich in den fünf befragten Kursen durchaus wieder. Über ein Viertel der Befragten erwartet Arbeitsplatzeffekte in Folge der Teilnahme am Weiterbildungskurs, und zwar 19 % die Sicherung bestehender Arbeitsplätze und 8 % die Schaffung neuer Arbeitsplätze (Frage 19 und 20). Ob die Annahmen der Teilnehmenden zu den verschiedenen Fragestellungen zu diesem Indikator sich in der Folgezeit bestätigen, wird Gegenstand künftiger Befragungen sein.

2.6.2 Verbesserung in den Bereichen nachhaltiges Flächenmanagement und nachhaltiges Management natürlicher Ressourcen

Inwieweit haben die Berufsbildungsmaßnahmen zur Verbesserung von nachhaltigem Flächenmanagement und von nachhaltigem Management natürlicher Ressourcen beigetragen?

Bewertungskriterium 2 - Anteil der Betriebe (mit geförderten Teilnehmern) mit Umstellung/Neuausrichtung/Verbesserung dank der Berufsbildung, davon .

- (a) **Betriebe mit Verbesserungen im Bereich der Betriebsführung**
 (b) **Betriebe mit umweltfreundlichen Methoden/Praktiken**

In der Panel-Befragung der Teilnehmer werden zunächst allgemein zwei Umweltaspekte zu diesem Indikator abgefragt⁶ (siehe **Tabelle 2.14** in Kapitel 2.6.1). Die Aspekte „vermehrte Aufnahme ökologischer Aspekte in die Produktion“ und „verstärkter Einsatz umweltfreundlicher Produktionsmethoden“ haben im Vergleich zu den anderen betrieblichen Aspekten eine sehr geringe Bedeutung, sicherlich weil Umweltaspekte in den fünf befragten Kursen eine untergeordnete Rolle spielten und die Kursinhalte auf andere Ziele ausge-

⁶ Der Vorspann im Kapitel 2.6 enthält eine grundsätzliche Anmerkung zu den Bewertungsfragen 1 und 2.

richtet waren. Insbesondere bei diesem Indikator wird deutlich, dass die Befragungsergebnisse zu einzelnen Aspekten sehr stark von den Inhalten der befragten Kurse abhängen.

Zum Umweltindikator sind in der Panel-Befragung weitere Aspekte zu möglichen Umweltverbesserungen untersucht worden (Frage 21 bis 25) (Eberhardt, 2010a). Rund jeder Sechste erwartet Verbesserungen in Form „geringerer Energieverbräuche“ und jeweils jeder Achte durch „reduzierten Einsatz von Pflanzenschutzmitteln“ oder die „sichere Lagerung gefährlicher Stoffe“. Knapp 40 % der Befragten geben an, dass sich durch die Kursteilnahme „ihr Verständnis“ bzw. „ihre Kenntnisse für umweltfreundliche Produktionsmethoden“ verbessert haben.

Aufgrund des geförderten Veranstaltungsangebots in Niedersachsen kann davon ausgegangen werden, dass durchaus noch stärkere Umwelteffekte eintreten als in den bisher vorliegenden Befragungsergebnissen erkennbar sind. 2008 und 2009 fanden rund 40 % der 197 Kurse mit rund 1.100 Teilnehmenden zu **umweltbezogenen Themen** statt. Schwerpunktthemen sind z. B. Einführungs- und Vertiefungskurse zum biologisch-dynamischen Landbau, Kurse zur Tiergesundheit/-haltung sowie sonstige Umweltthemen. Diese Veranstaltungen tragen sicher mit dazu bei, dass in geringem bis mittlerem – aber nicht näher nachweisbarem – Maß in Betrieben die erhaltenen Anregungen und Hinweise aufgegriffen werden und ausprobiert wird, das Flächenmanagement und den Umgang mit natürlichen Ressourcen zu verbessern.

2.6.3 Bereiche Bedarf und Kohärenz

Inwieweit entsprechen die unterstützten Berufsbildungsmaßnahmen dem Bedarf und inwieweit sind sie mit anderen Maßnahmen des Programms kohärent?

Zusammenfassung zur Bewertungsfrage 3:

Das Maßnahmenangebot greift wichtige Themenfelder aus den Zielen „Verbesserung betriebswirtschaftlicher Kenntnisse“, Verbesserung der Produktqualität“, „Umwelt-, Natur-, Tier- und Verbraucherschutzaspekte“ auf, dazu sind einige Einschränkungen festgestellt worden. Zum Thema Aufbau und Ausbau neuer Unternehmensfelder bzw. Diversifizierung mangelt es an (innovativen) Angeboten. Das Angebot zu umweltbezogenen Kursen beschränkt sich im Wesentlichen auf Angebote zum Biologisch-dynamischen Landbau (Lehrlingswochenenden). Angebote zum Gartenbau und zur Forstwirtschaft kommen zu selten vor. Die für die Betriebsführung relevanten Personen, Betriebsinhaber und mithelfende Familienangehörige stellen fast 70 % der Teilnehmenden. Ihre Kursteilnahme liefert oftmals erste Anregungen für betrieblich benötigte Veränderungen/Verbesserungen. Rund 30% der Teilnehmenden sind Arbeitnehmer, somit werden in beiden Gruppen die unterschiedlichen Weiterbildungsbedürfnisse über diese Maßnahme abgedeckt.

Bewertungskriterium 3 - Anteil der geförderten Berufsbildungsmaßnahmen, bei denen die während der Programmplanung festgestellten Stärken/Schwächen oder Potenziale/Möglichkeiten berücksichtigt wurden.

(a) Sachgebiete/Inhalte der geförderten Kurse

Die Förderrichtlinie ermöglicht inhaltlich ein breites Themenfeld an Kursen. Die eingereichten Anträge der Maßnahmenträger (geplante Kurse) sind jedoch nach Ansicht des Fachreferats thematisch eingegrenzt und decken nur ein schmales Themenfeld ab. Viele Themen wiederholen sich über die Jahre, nur teilweise werden einzelne Lehrgangsteile durch die Träger abgeändert.

Seit Programmbeginn haben über 3.900 Personen aus der Landwirtschaft an 250 Lehrgängen teilgenommen. Die Einordnung der Kurse zu den insgesamt sieben **Oberthemen im EU-Monitoring** hat die Bewilligungsstelle vorgenommen. In Bezug auf diese Oberthemen gibt es in Niedersachsen zu drei der sieben Themenbereiche Angebote. An Veranstaltungen zum Thema „Betriebsführung, Verwaltung, Vermarktung“ nahmen 59 % der Teilnehmenden teil, zu „Erhalt von Landschaft und Umweltschutz“ waren es 8 % und zu „Sonstiges“ 33 % der Teilnehmenden.

Der Anteil der **Veranstaltungen mit umweltbezogenen Themen** beträgt bei grober Betrachtung rund 40 %, daran nahm rund ein Drittel der Personen teil. Auf diese Kurse entfällt knapp ein Drittel der öffentlichen Ausgaben. Diese Veranstaltungen umfassten hauptsächlich Lehrlingswochenend-Kurse zur biologisch-dynamischen Landwirtschaft und einige Angebote zu Pflanzenschutz oder zur Tierhaltung. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass bei einigen der hier eingeordneten Kurse der konkrete Umweltbezug sich nicht aus dem Kursthema ableiten lässt.

Kurse zu Forstwirtschaft gab es bisher nicht, obwohl Personen aus der Forstwirtschaft, ausdrücklich als Zielgruppe in der Maßnahmenkonzeption und der Förderrichtlinie mit benannt werden.

Kurse für im Gartenbautätige kommen genau genommen ebenfalls nicht vor. Kurse der LWK aus der Reihe „Grüner Schneeball“ (mit Themen wie Fachfrau für Gartenpraxis, Kräuterexpertinnen, Dorf- und Gartenführerin) beinhalten zwar gartenbauverwandte Themen, richten sich aber in erster Linie allgemein an Frauen aus der Landwirtschaft. Konkrete Angebote, die sich an Personen richten die im Gartenbau tätig sind, wurden bislang nicht im Rahmen dieser Maßnahme beantragt.

Beim bisherigen Angebot besteht nur bei einigen Kursen die Möglichkeit, einen **Lehrgangsabschluss** zu erwerben, durch den die Teilnehmer ihre beruflichen Chancen verbessern können (z. B. in Pflanzenschutz mit Sachkunde und Agrar-Büromanagement). In den nach wie vor stark nachgefragten Kursen zur Agrar-Büromanagerin erhalten die Frauen ein Zertifikat für die Teilnahme. Einige Kurse dienen zur Vorbereitung auf Abschlussprü-

fungen z. B. Qualifizierungslehrgänge für Nebenerwerbslandwirte. Trotzdem wird in den jährlichen Projektlisten zu allen durchgeführten Maßnahmen angegeben, dass die Teilnehmer Zertifikate erhalten haben. In den meisten Fällen handelt es sich dabei aus Sicht des Evaluators nur um eine normale Teilnahmebescheinigung. Qualifizierte Kursabschlüsse helfen in der Regel, die Beschäftigungschancen auf dem Arbeitsmarkt zu erhöhen.

Nach Einschätzung des Evaluators entsprechen die geförderten Kursthemen mit einigen Einschränkungen den maßnahmenspezifischen Zielen. Es gibt wenig Angebote zu Marketingstrategien und Einkommensalternativen, die die betriebliche Einkommenssituation verbessern helfen. Wie oben erwähnt, fehlen Angebote für Personen aus dem Gartenbau und der Forstwirtschaft. Das Angebot deckt viele aktuelle Themen und Fragestellungen zur Landwirtschaft ab, umfasst dabei aber zumeist nur bekannte Angebote aus den letzten Jahren. Positiv hervorzuheben sind die verschiedenen Kursangebote zum (Problem-) Bereich Milchviehhaltung. Insbesondere Kurse wie „Melken, Milchvieh, Management“ oder die „Top-Fit Kurse für Bäuerinnen: Melken, Kälberaufzucht, Tiergesundheit“ finden eine gute Resonanz. Angebote für Arbeitnehmer sind selten, Ausnahmen sind die Qualifizierungslehrgänge im Acker- und Pflanzenbau mit Sachkundenachweis Pflanzenschutz oder die Kurse der Bäuerlichen Gesellschaft (Lehrlingswochenenden zur biologisch-dynamischen Landwirtschaft). Denkbar wären z. B. Betriebshelferkurse. Nach Ansicht des Evaluators ist das Themenspektrum der Lehrgänge im Zeitraum von 2007 bis 2009 aufgrund der benannten Wiederholungen und Mängel insgesamt (nur) als durchschnittlich zu werten.

Weitere interessante Angebote aus Sicht der Bildungsträger in Niedersachsen, die nicht über die ELER-Förderung abgedeckt sind und weitere neue Angebote

Im Rahmen der Trägerbefragung 2010 werden Bildungsträger nach ihren weiteren Ideen zu Weiterbildungsangeboten gefragt (Eberhardt, 2010b). Das erste Ziel ist es, Beispiele für interessante Kursthemen zu erhalten, die die Bildungsträger durchführen möchten, die jedoch nach ihrer Ansicht **nicht** über die Förderbedingungen zu dieser ELER-Maßnahme in Niedersachsen/Bremen abgedeckt sind. Die Träger haben dazu mehrere Themenbeispiele benannt:

- Kommunikationstraining für Familie und Mitarbeiter,
- Steigerung der sozialen Kompetenz und Entscheidungskompetenzen (z.B. gewaltfreie Kommunikation, künstlerische Themen),
- Betriebsaufgabe (geordneter Rückzug aus der Landwirtschaft),
- Umweltschutz, Fauna und Flora im Dorf (z.B. Grüngestaltung im Dorf, Eingrünung von Wirtschaftsgebäuden) sowie
- Kurse mit weniger Unterrichtsstunden (z.B. nur 16 statt 40 Stunden).

Eine zweite Frage zielte auf Kurse mit neuen Themen und Inhalten, die die Träger 2010/2011 anbieten wollen. Hier gibt es ebenfalls mehrere Antworten, geplant sind folgende Angebote:

- Aufbaukurs III zur Agrar-Büromanagerin bzw. Agrar-Büromanagement Obstbau,
- Aufbaukurs Milchviehhaltung,
- Service vom Hof,
- Risikomanagement,
- Erfolgsfaktor Mensch,
- Ehevorbereitungskurs für Paare aus der Landwirtschaft sowie
- Ehrenamtliches Engagement im Ländlichen Raum.

Berufliche Weiterbildungsaktivitäten und Hinderungsgründe

Im Rahmen der Panelbefragung 2009 wurde analog zur letzten Förderperiode untersucht, welche Motive die Teilnehmenden bewogen haben, an ihrem Kurs zu dieser Berufsbildungsmaßnahme teilzunehmen. Für die vier Motive, die mindestens von über der Hälfte der Befragten in Niedersachsen genannt worden sind, ergibt sich folgende Rangfolge:

1. Know-how für meine Arbeit/den Betrieb erhalten,
2. Bisheriges Wissen auffrischen/erweitern,
3. Meinungs-/Erfahrungsaustausch mit anderen sowie
4. Soziale und berufliche Kontakte knüpfen.

In der Panel-Teilnehmerbefragung ist auch das Interesse an berufsbezogenen Fortbildungsaktivitäten weiter untersucht worden (Frage 26 bis 30). Über die Hälfte der Befragten besuchen demnach pro Jahr ein bis drei weitere Weiterbildungsveranstaltungen. Über 85 % aller Befragten würden gerne öfter an Veranstaltungen teilnehmen. Die bevorzugte zeitliche Veranstaltungsform hängt für die meisten Personen vom Veranstaltungsthema ab. Es werden hauptsächlich zwei der vorgegebenen Veranstaltungsformen von den Befragten präferiert: „Einzelveranstaltung (eintägiger Kurs)“ und „Fester mehrstündiger Termin in regelmäßigen Abständen“.

Für die Maßnahmenumsetzung ist es sehr wichtig, neben den Zufriedenheitsaspekten auch mögliche Hemmnisfaktoren bezüglich der Teilnahme an Weiterbildungsveranstaltungen zu identifizieren, um bei Bedarf daraufhin das Maßnahmenangebot anzupassen. Die vier Hemmnisse, die 2009/2010 mit Abstand am häufigsten von den befragten Teilnehmenden in Niedersachsen benannt worden sind, lauten:

- Keine Zeit aufgrund familiärer Verpflichtungen,
- Keine Zeit aufgrund beruflicher Verpflichtungen (zu viel Arbeit),
- Kosten zu hoch (Teilnahme-/Lehrgangsgebühren) sowie

- Interessante Angebote liegen zeitlich zu ungünstig.

(b) Zusammenhang mit anderen *PROFIL*-Maßnahmen

Zwischen der Maßnahme Berufsbildung und anderen Förderbereichen besteht in Niedersachsen ein gewisses Potenzial an Synergien. Die Wirksamkeit ist stark vom regionalen Kontext abhängig. Durch das Zusammenwirken der Maßnahmen können Synergien bzw. direkte und zufällige/indirekte Wirkungen entstehen. Die Teilnahme an Berufsbildungskursen ist jedoch keine Voraussetzung für die Teilnahme an anderen Fördermaßnahmen.

Synergien sind in Ansätzen durch einige der Veranstaltungen mit umweltbezogenen Inhalten (z. B. Kurse zum biologisch-dynamischen Landbau) zu einigen Agrarumweltmaßnahmen im Schwerpunkt 2 denkbar.

2.7 Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Die seit langen Jahren bewährte Maßnahme läuft ohne größere Probleme und findet aufgrund ihrer thematischen Möglichkeiten eine weitgehend positive Resonanz. Durch die geförderten Veranstaltungen werden die maßnahmenspezifischen Ziele aufgegriffen. Nach der 2009 erfolgten Herabsetzung des maßnahmenspezifischen Zielwerts zur Teilnehmeranzahl entspricht die jährliche Teilnehmeranzahl den angestrebten Zielwerten (siehe **Tabelle 2.9** in Kapitel 2.5.3).

In der **Verwaltungsumsetzung** scheint der hohe Verwaltungs- und Kontrollaufwand für die einzeln abzurechnenden Lehrgänge und die neuen Anforderungen nach der Umstellung auf die Teilnehmerförderung – zumindest auf Seiten der Bildungsträger – im Vergleich zur letzten Förderperiode zugenommen zu haben. Die befragten Bildungsträger bewerteten vor allem den Umfang der erforderlichen Antragsunterlagen und den Zeitaufwand für die Anträge und Abrechnung als relativ hoch/sehr hoch. Mit der Teilnehmerförderung sind die meisten Träger nicht zufrieden. Der Verwaltungs- und Kontrollaufwand für die vom Mittelvolumen her kleine Maßnahme wird vom Evaluator im Vergleich zu anderen Maßnahmen in *PROFIL* als durchschnittlich eingestuft.

Wirkungen und Effekte der Fördermaßnahme

Erfreulich ist die größere Anzahl von befragten Teilnehmenden im Vergleich zur letzten Förderperiode, sie bildet eine verbesserte Datenbasis für die Untersuchung der Wirkungen und Effekte der Weiterbildungsveranstaltungen. Der Einfluss auf die betriebliche Entwicklung fällt in der Einschätzung der Befragten insgesamt geringer aus als im Bereich der persönlichen beruflichen Entwicklung: Weil die inhaltliche Ausrichtung der Veranstaltungen einen großen Einfluss auf die Befragungsergebnisse hat, können sich in der Folgezeit bei weiteren Befragungen durchaus auch stärkere oder schwächere Werte ergeben. Grundsätzlich hängen Effekte und Wirkungen von Themen, Dozenten, Lernmaterialien und vor

allem von den Teilnehmenden selbst ab. Relativ gut laufen die landesweit seit mehreren Jahren stark nachgefragten Kurse zur Agrar-Büromanagerin.

a) Empfehlungen an das Land

Anzahl der Bildungsträger und Weiterbildungsangebote erhöhen

Die Zahl der Bildungsträger, die sich aktiv an dieser Weiterbildungsmaßnahme beteiligen, hat im Vergleich zur letzten Förderperiode abgenommen. Von 2007 bis 2009 beteiligten sich nur sechs bis acht Träger an dieser Weiterbildungsmaßnahme. In der letzten Förderperiode waren es insgesamt über 30 Träger. Die Zahl der Angebote aus der LWK hat zugenommen, während Angebote anderer Träger abgenommen haben. Außerdem sind kaum Veranstaltungen für den Bereich Gartenbau bzw. überhaupt keine für die Forstwirtschaft durchgeführt worden. Um die gesetzten Ziele besser zu erreichen, will das Fachreferat im ML im Jahr 2010 folgerichtig eine Reihe von Vorhaben und Veränderungen angehen. Ehemalige jetzt inaktive Maßnahmenträger sollen angesprochen und zu Gesprächen eingeladen werden. Bis Ende 2010 sind eine Anpassung der Förderrichtlinie und der Dienstabweisungen mit einigen Vereinfachungen geplant, die dann ab 2011 in Kraft treten würden.

Damit die Zahl der Bildungsträger zunimmt und die zur Verfügung stehenden Mittel auch tatsächlich genutzt werden, wird darüber hinaus angeraten, weitere Maßnahmenträger anzuwerben und Bildungsstätten, wie z. B. Heimvolkshochschulen anzusprechen. Das Themenangebot für 2011ff kann in Zusammenarbeit mit den relevanten Akteuren erweitert werden (z. B. Gespräche mit Bildungsreferenten der Bauernverbände und der Träger). Diese Maßnahmen sind aus Sicht des Evaluators dringend erforderlich, um bereits im Jahr 2011 eine verbesserten Maßnahmenumsetzung erreichen können.

b) Empfehlungen an das Land und die Bildungsträger

Inhaltliche und thematische Ausgestaltung

Bei dieser Maßnahme besteht grundsätzlich ein großes Wirkungspotenzial. Das heißt, es können auch in den Bereichen, in denen hier geringe feststellbare Wirkungen angegeben wurden, stärkere positive Wirkungen ausgelöst werden. Voraussetzungen dafür sind erstens ein ausgewogenes breites Themenfeld und zweitens vermehrt innovative Angebote. Wichtige künftige Themen für die Weiterentwicklung der Betriebe sind neben neuen Diversifizierungsstrategien zur Einkommenssicherung, der Erzeugung marktorientierter Qualitätsprodukte und der fachlichen Qualifikation, die soziale Kompetenz der BetriebsinhaberIn und der MitarbeiterInnen (Seifert und Fink-Keßler, 2007). Auf fehlende Angebote für die Bereiche Gartenbau und Forstwirtschaft ist im Bericht mehrfach hingewiesen worden, hierüber würde sicherlich auch vermehrt die Gruppe der ArbeitnehmerInnen erreicht werden.

Ein Lösungsansatz für Betriebe mit wenig Zeit sind Angebote, die eine Kombination aus Präsenzzeiten und E-Learning beinhalten. Der Referent kontrolliert die Arbeitsergebnisse der Teilnehmenden vor Ort. Entsprechende Angebote sind im Rahmen dieser ELER-Maßnahme noch nicht durchgeführt worden.

Motivation zur beruflichen Weiterbildung verbessern

Die Motivation zur beruflichen Weiterbildung der im landwirtschaftlichen Bereich tätigen Menschen zu erhöhen, ist eine dauerhaft wichtige wie schwierige Aufgabe für das Land und die Bildungsträger. Bildungsferne oder kompetenzschwache Personen/Betriebsinhaber sollen zur beruflichen Weiterbildung motiviert werden, damit sich die betriebliche Situation der landwirtschaftlichen und gartenbaulichen Betriebe nicht verschlechtert.

Das jetzige Modell mit verbilligten Gebühren bietet bereits Anreize, die Weiterbildungsangebote dieser Maßnahme zu nutzen. Nach den Angaben der befragten Teilnehmer und Träger in Niedersachsen/Bremen übt die verbilligte Kursgebühr einen starken bis sehr starken positiven Einfluss auf die Teilnahme aus.

Hinweise und Lösungsansätze zur besseren Akzeptanz der beruflichen Weiterbildung von Erwerbspersonen in der Landwirtschaft liefert eine Studie. Ein wachsender Wissensstand beim Betriebsinhaber/-leiter reicht nicht aus, um langfristigen Erfolg zu garantieren. Erst auf der ihm direkt untergeordneten Ebene der Arbeitskräfte mit qualifizierten Tätigkeiten werden Ergebnisse praktisch umgesetzt und für den Betrieb das volle Potenzial eines hohen Wissensstandes ausgeschöpft. Um Hemmschwellen bei den Beschäftigten abzubauen, können z. B. folgende Lösungsansätze genutzt werden (VLF, 2009):

- Förderung der Kommunikation zwischen Teilnehmern und eher ablehnenden Kollegen sowie
- Einsatz von Teilnehmenden nach erfolgreicher Weiterbildung als Multiplikatoren, um z. B. Kollegen von ihrem Kurs zu berichten, den Ablauf zu schildern und sie damit zur Teilnahme anzuregen.

Literaturverzeichnis

- Eberhardt, W. (2008a): Berufsbildung - Kapitel III der VO (EG) Nr. 1257/1999. In: FAL, Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft, Institut für Ländliche Räume (Hrsg.): Ex-post-Bewertung von PROLAND Niedersachsen. Programm zur Entwicklung der Landwirtschaft und des ländlichen Raumes. Kapitel 4. Braunschweig.
- Eberhardt, W. (2008b): Protokoll zum Auftaktgespräch zur begleitenden Bewertung 2007-2013 in Niedersachsen, Maßnahme 111 am 03.09.2008 in Hannover (unveröffentlicht).
- Eberhardt, W. (2010a): Schriftliche Panelbefragung von Teilnehmenden in längeren Kursen zur beruflichen Weiterbildung zur Fördermaßnahme "Berufsbildung und Informationsmaßnahmen" (ELER-Code 111) in Niedersachsen. Johann Heinrich von Thünen-Institut (vTI), Institut für Ländliche Räume. Braunschweig.
- Eberhardt, W. (2010b): Schriftliche Befragung der an der Fördermaßnahme "Berufsbildung und Informationsmaßnahmen" (ELER-Code 111) beteiligten Bildungsträger in Niedersachsen. Johann Heinrich von Thünen-Institut (vTI), Institut für Ländliche Räume. Braunschweig.
- Geschäftsordnung des Beirats (2010): Geschäftsordnung des Beirats des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung. Stand: April 2010. Hannover.
- Kooperationskreis Weiterbildung (2010): Kooperationskreis Weiterbildung in Niedersachsen. Geschäftsführung LWK Niedersachsen. Vermerk über das Gespräch am 17.05.2010 im ML zur Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen für Berufsbildungsmaßnahmen nach dem Niedersächsischen Förderprogramm PROFIL vom 11.06.2010. Hannover.
- LSKN, Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen (2007): Niedersachsen in Zahlen. Hannover.
- LSKN, Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen (2010): Bevölkerung in Niedersachsen am 31.12. 2008. Hannover.
- LWK Niedersachsen (2010): Schreiben der LWK Niedersachsen (Geschäftsbereich Förderung) an die Weiterbildungseinrichtungen in Niedersachsen. Bildungsmaßnahmen zur beruflichen Qualifizierung (BMQ). BMQ-Rundschreiben Nr. 1/2010 vom 16.04.2010. Hannover.
- ML, Niedersächsisches Ministerium für den ländlichen Raum, Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (2007a): PROFIL Niedersachsen. Programm zur Entwicklung der Landwirtschaft und des ländlichen Raumes für den Programmplanungszeitraum 2007-2013. Hannover.

- ML, Niedersächsisches Ministerium für den ländlichen Raum, Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (2007b): Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen für Bildungsmaßnahmen zur beruflichen Qualifizierung von Personen, die in der Land- und Forstwirtschaft oder im Gartenbau tätig sind. Erlass des ML vom 15.11.2007. Niedersächsisches Ministerialblatt Nr.48/2007. S. 1389-1390.
- ML, Niedersächsisches Ministerium für den ländlichen Raum, Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (2009a): Die niedersächsische Landwirtschaft in Zahlen 2009. Hannover.
- ML, Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung (Herausgeber) (2009b): 3. Änderungsantrag für das Programm zur Förderung im ländlichen Raum Niedersachsen und Bremen 2007 bis 2013. PROFIL. Stand Juli 2009. Hannover.
- ML, Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung (Herausgeber) (2010a): Zwischenbericht 2009 gemäß Art. 82 der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005 zum *PROFIL* 2007 - 2013. Programm zur Förderung im Ländlichen Raum Niedersachsen und Bremen 2007 bis 2013. Hannover.
- ML, Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung (2010b): PROFIL-Programm. Informationen zum Jahresbericht für das EU-Haushaltsjahr/Kalenderjahr 2009 zur ELER-Maßnahme 111. Hannover.
- Seifert, K. und Fink-Keßler, A. (2007): Arbeit und Einkommen in und durch Landwirtschaft. Schriftenreihe des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Reihe A: Angewandte Wissenschaft, Heft 519. Stuttgart/Filderstadt.
- VLF, Verein zur Förderung der Land- und Forstarbeiter e.V. (2009): Bericht zur Projektuntersuchung "Wege zur Verbesserung der beruflichen Fort- und Weiterbildung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern in der Landwirtschaft". Befragung von Experten und Arbeitnehmern der Landwirtschaft. Kassel.